

---

# Vals<sup>er</sup> Chronik 2019

---

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Wer immer die Menschheit auffordert,  
ihr Verhalten zu ändern,  
weiss um seine Ohnmacht.»

*Thomas Steinfeld*

Die Klimakrise und ihre Folgen beschäftigen die Menschen in der Schweiz und anderswo derzeit stark. Seit Anfang 2019 gehen bei uns und weltweit Jugendliche der «Freitags-Bewegung» auf die Strasse. Sie fordern laut und deutlich, dass die Politik die Klima- und Umweltkrise endlich anerkennt, Lösungen präsentiert und diese rasch umsetzt, denn viel Zeit bleibt nicht. Die Jugendlichen verlangen Klimagerechtigkeit für sich, denn sie werden stärker unter den Folgen des Klimawandels leiden als jene Generationen, die den Klimawandel mitverursacht haben.

Es ist eine verkehrte Welt, in der Jugendliche den Erwachsenen mitteilen müssen, dass diese endlich Verantwortung für die Klimakrise übernehmen sollen. Und der Ruf kam ausgerechnet von einer Generation, die als unpolitisch galt. Sie hat ihr Thema gefunden. Im Verlauf des Jahres haben sich auch ältere Generationen daran gewöhnt: Fast alle redeten und reden übers Klima!

Reden ist gut, Handeln gegen den Klimawandel ist besser. Das Thema der Klimabewegung wird nicht verschwinden. Heisse Sommer und schmelzende Gletscher werden uns immer wieder daran erinnern. Klimaschutz muss in einem nächsten Schritt konkret werden. «Weil Menschen den Klimawandel hervorbringen und beschleunigen, werden sie auf jeden Fall auch die Lösung sein» und zwar in verschiedener Hinsicht: Im privaten Bereich, in Wirtschaft und Technik und auf allen Ebenen der Politik. Die Gemeinde Vals geht mit guten Beispielen voran: Biolandwirtschaft, Abfalltrennung, Sonnenenergienutzung, Wärmeverbund, Orts- und Skibus u.a.m.

Die «Freitags-Bewegung» der Jugendlichen bietet auch Möglichkeiten, den Beziehungen zwischen den Generationen mehr Nachachtung zu verschaffen und Sorge zu tragen. Die Generationensolidarität ist unabdingbar für eine gut funktionierende Gesellschaft. Der demografische Wandel – die Tatsache, dass wir immer älter werden, aber auch der Umstand, dass sich die Familienstrukturen verändert haben und noch weiter verändern werden – macht neue Plattformen für die Begegnung von Alt und Jung notwendig, auch ausserhalb der Familie. Der Klimawandel ist eine gute Chance!

2019 war auch Wahljahr. Das Parlament – National- und Ständerat – wurde neu bestellt. Die Resultate können grob unter zwei Schlagworten zusammengefasst werden: Klima- und Frauenwahl.

Die Stimmbeteiligung gibt zum Nachdenken Anlass. Seit hundert Jahren, seit der Einführung des Proporzwahlrechts, sinkt die Wahlbeteiligung. 1919 gingen 80 % der wahlberechtigten Männer an die Urne, nach der Einführung des Frauenstimmrechts 1971 pendelte sich die Wahlbeteiligung bei knapp 50 % ein (2019: CH 45 %; GR 42 %). Obwohl es plausible Erklärungen für die tiefe Wahlbeteiligung gibt, sollte uns die schweigende Mehrheit nicht kalt lassen.

Vals, im Januar 2020

Der Chronist: Peter Loretz

# Gemeindechronik

## Januar

-- Im Laufe des Jahres erreichen sieben Valser Jungbürger bzw. Jungbürgerinnen des Jahrgangs 2001 ihre Volljährigkeit. Sie dürfen erstmals auch an Abstimmungen und Wahlen auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene teilnehmen. Es sind dies:  
**Albin Sarah, Illien Larissa, Peng Mike, Pires de Aguiar Pedro Ricardo, Schnider Jonas, Tönz Désirée Maria, Tönz Rowina Maria**

1. Die Wetter- und Schneeverhältnisse über Neujahr sind gut. Der Ski- und Snowboardclub Vals kann den traditionellen «Fackelevent» am Neujahrsabend durchführen.

6. Am **Dreikönigstag** ziehen Oberstufenschülerinnen und –schüler als Sternsinger von Haus zu Haus und tragen das traditionelle Dreikönigslied vor. Der «ersungene» Beitrag ist dieses Jahr für den «Weihnachtsbriefkasten» des Katholischen Frauenbundes Graubünden bestimmt. Er kommt bedürftigen Menschen im Kanton zugute.

19. **Valsertage in der Therme:** Seit der Einführung der 5-Tage-Woche im Hotel «7132» in der letzten Sommersaison blieb am Montag und Dienstag nicht nur das Hotel geschlossen, sondern auch die Bäderanlage in der Therme. Für den Tourismus und das ganze Dorfleben war das eine Verarmung, wie Mitglieder des Vorstandes von Visit Vals feststellten. In der Diskussion entstand die Idee, die Therme am Montag und Dienstag unter der Regie von Visit Vals zu öffnen. Erfreulicherweise zeigte sich auch der Therme-Besitzer, Remo Stoffel, auf Anhieb offen und kooperativ für eine solche Lösung zu fairen Konditionen. Das Team für den Badebetrieb, die Aufsicht und die Reinigung stellt dabei «7132». Die Abmachung gilt vorerst für zwei Jahre.

*(BT, 19.1.2019)*

26. **Informationsveranstaltung Tourismus Vals:** Im Valser Tourismus befindet sich einiges im Umbruch. Eine Strukturreform in den Tourismusorganisationen ist angedacht, das neue Finanzierungsmodell der Sportbahnen wird umgesetzt – Themen, über die die Bevölkerung öffentlich informiert wurde.

Erstmals wurde auch ein ganz besonderes Projekt vorgestellt: Die Kunstzone Vals. Unter dem Titel «Valser Weg» sollen Kunstwerke in einer offenen alpinen Landschaft ermöglicht werden. Eine solche Kunstzone ist als neues Element in der Raumplanung gedacht und soll bestehende Zonen überlagern, ohne die heute üblichen Bewirtschaftungen zu tangieren. Entstehen soll das «erste Freilicht-Kunsthause weltweit» – sagt Pius Truffer, Teamleiter. Dem Team gehören auch Gemeindepräsident Stefan Schmid und Ralf Brot, Tourismusvorsteher, an. Konkret geht es um ein Areal von rund acht Quadratkilometern Grösse, welches sich im Norden von der Leisalp bis nach Frunt und Zervreila im Süden erstreckt. Höhenmässig soll die Zone von 1800 Metern (Gadastatt) bis hinauf zur Bergkette um Piz Aul, Schwarzhora und Dachberg reichen.

Von privater Seite ist die Gründung eines Vereins vorgesehen, um die skizzierte «Kunstzone» aufzubauen.

*(BT, 28.1.2019)*

## Februar

### 2. Jahresversammlung der Gandahus-Vereinigung

Aus dem Jahresbericht:

*Personelles:* Es ist dem Vorstand gelungen, **Ursi Schmid-Rieder** als neue Museumsführerin zu gewinnen.

*Neueingang:* Die Nachkommen von **Michel Vieli-Casutt** (1898-1989), seines Zeichens Militär-Tambour, haben dem Gandahus seine **Trommel** übergeben. Tambour Vieli absolvierte 1918 in St. Gallen die Tambouren-Rekrutenschule. In der Gemeinde war er dann bei verschiedenen Festen und Anlässen mit seiner Trommel im Einsatz.

<b>Kirchenfeste:</b>	St. Peter und Paul	Militärparade
	Fronleichnam	Militärparade
	Karfreitagsprozession	Totenmarsch

**Kriegsmobilmachung 1939:** Als erste Person im Dorf wurde der Tambour vom Sektionschef beauftragt, mit der Trommel im ganzen Dorf Alarm zu schlagen, auf die Mobilmachung aufmerksam zu machen und die Wehrmänner zum Einrücken zu bewegen. Auch bei **Feuerausbruch** wurde Tambour Vieli vom Feuerwehrkommandanten aufgefordert, von Camp bis Valé Alarm zu schlagen. Die **Musikgesellschaft Vals** unterstützte er immer wieder bei Anlässen im Dorf und in der Region.

Zur Trommel von Tambour Vieli gehören auch Notenmaterialien von offiziellen Militär-Märschen, sowie Auszeichnungen und die Entlassungsurkunde aus der Schweizer Armee 1958. Das einmalige, geschenkte Objekt - es muss noch würdig platziert werden - wird herzlich verdankt.

*Zusammenarbeit:* Mit dem Museum Regional Surselva in Ilanz war die Zusammenarbeit im abgelaufenen Vereinsjahr besonders intensiv. Unter anderem wurde ein weiterer Ausbildungsgang für Dorf- und Kulturführer/-innen entwickelt und ausgeschrieben. Erfreulicherweise hat Frau Irene Marschall, Vals Camp, einen Teil dieses Ausbildungsganges erfolgreich besucht. Das Museum Regional Surselva übernahm als erstes Museum die Wanderausstellung «Die weisse Gefahr»- kuratiert vom Alpinen Museum Bern – und ergänzte diese mit Informationen und Bildern vom Lawinenwinter 1951 in Vals.

Veranstaltungen: An der Jahresversammlung 2019 referierte **Bruno Kunz**, mütterlicherseits aus Vals stammend, zum Thema: **Jakobsweg. Renaissance eines uralten Weges**. Bruno Kunz, seit Jahren selber Pilger auf dem Jakobsweg, wusste die Zuhörerschaft mit seinem Referat, illustriert mit eindrücklichen Bildern, zu begeistern. Als Zuhörer fragt man sich, was bedeutet diese Faszination, die unzweifelhaft vorhanden ist? Was bewegt so viele Menschen, sich mit dem Jakobsweg zu befassen, ja gar ihn zu begehen? Für die meisten Pilger auf dem Weg nach Compostela ist es wohl mehr als eine vordergründige sportliche Befriedigung, gewürzt mit kulturellem und landschaftlichem Ambiente. Bruno Kunz meint dazu: «Man begibt sich auf den Jakobsweg als Wanderer und kommt als wahrer Pilger wieder nach Hause.»

Das weitere Veranstaltungsprogramm, an dem sich die Gandahus-Vereinigung inhaltlich und finanziell tatkräftig beteiligt hatte, im Überblick:

- «Ds Budeli» – Ort der Begegnung mit Fridolin Hubert, Alt-Chronist
- Von der Heide in Dänemark in die Valser Berge mit Ruth Kramer und Bertilla Giossi
- Volksmusik – urtümlich und modern mit den Helvetic Fiddlers
- Würdigung des immateriellen Kulturerbes mit einer Wanderung auf die Alp Ampervreila und einem Alpfest auf der Leisalp

*Projekte:* Der Vorstand beschäftigt sich seit einiger Zeit mit folgenden Fragen: Wie können kleine Museen das Interesse wecken und neue Gäste ins Museum bringen?

Sind touristische Highlights die Lösung? Oder heisst das Zauberwort heute Digitalisierung? Oder muss das Museum am Ende mit den Objekten zum Publikum? In diese Richtung zielt eine Projektskizze mit dem Titel «Gandahus und seine Zukunft», die dem Gemeinderat zur Diskussion unterbreitet wurde.

24. **Höhepunkt der Fastnacht** für die Valser Guggamusik «**Schnorra-Plager**» bildete der Guggaball mit fünf Gastguggen bei schönstem Winterwetter auf der Gadastatt mit Fortsetzung am Abend in der Turnhalle.



*Guggaball auf der Gadastatt (Foto: Gian-Andrea Casaulta)*

25. **Kultur am Montag:** «Ds Budeli» – Ort der Begegnung: Erstmals in der Geschichte von Kultur am Montag gibt es - aus aktuellem Anlass - ein Winter- und Sommerprogramm. Kultur am Montag wagt den Versuch, einen roten Faden durch das Programm zu ziehen. Dieser will die Tradition mit der Moderne und das Lokale mit dem Weltweiten verbinden.

Das Winterprogramm wird eröffnet mit Geschichte, Geschichten und Reminiszenzen rund ums «Budeli», einem speziellen Ort der Begegnung in Vals. **Fridolin Hubert**, alt Chronist, aufgewachsen und wohnhaft im Hause bei der Brücke, hat «ds Budeli» in all seinen Facetten hautnah erlebt, erzählt den zahlreich erschienen Besucherinnen und Besuchern – unter ihnen auch ehemalige Schüler/innen - aus der Geschichte dieses Ortes der Begegnung im letzten Jahrhundert auf sehr anregende und unterhaltssame Weise. Seine «Lektion» wurde mit grossem Applaus belohnt. «Ds Budeli» als «Mehrzweck-Treffpunkt» (Dorfladen – Coiffeursalon – Treffpunkt für Jung und Alt zum Jassen und Politisieren) ist Geschichte. Sie ist aus erster Hand von Fridolin Hubert als Zeitdokument in Form einer CD beim Autor erhältlich.

## März

1. **Ökumenischer Weltgebetstag:** Der Weltgebetstag wird in 170 Ländern am gleichen Tag gefeiert. Die «Welt-Gebets-Tag-Gruppe» des Frauenvereins Vals lädt zum Gottesdienst mit der Liturgie, «Kommt, alles ist bereit», aus Slowenien. Neben dem Gebet entsteht auch eine Verbindung zu den Menschen in Slowenien und auf der ganzen Welt, indem man sich solidarisch zeigt und ihre Hilfsprojekte finanziell unterstützt. Nach dem Gottesdienst gibt es im Schulhaus Kaffee und Kuchen.
11. **Gründungsversammlung eines «Vereins Kunstzone»:** In Vals ist ein Verein für das Vorantreiben der Kunstzonen-Idee gegründet worden. Präsiert wird er von Pius Truffer. An der Gründungsversammlung wurde deutlich, dass es noch einige Fragen zu klären gilt. Kann man eine ganze Alp zur Kunstzone erklären? Seitens der Alpgenossenschaft sei bereits darauf hingewiesen worden, dass der Alpbetrieb in keiner Art und Weise gestört werden dürfe. Die Alpgenossenschaft habe aber auch signalisiert, man stehe der Idee grundsätzlich positiv gegenüber. Überdies muss die Frage offen bleiben, was der Kanton zur Schaffung einer neuen Art von Zone sagen wird. Zu diskutieren gab weiter auch die Stossrichtung des Vereins: Soll in den Statuten

die Kultur und Kunst oder die Tourismusförderung im Vordergrund stehen? Am Schluss der Gründungsversammlung wurde ein Kompromiss beschlossen: Der Verein hat keinen kommerziellen Zweck, soll aber die touristische und die kulturelle Entwicklung von Vals gleichermassen fördern.

(SO, 11.3.2019)

13. **Remo Stoffels Priora Suisse schluckt 7132 AG:** Wie aus einem aktuellen Eintrag im Handelsregister hervorgeht, hat die Churer Priora Suisse AG per Anfang März über eine Sanierungsfusion die in Vals domizilierte Hotelgesellschaft 7132 AG übernommen. Neben den Aktiven von knapp 110 Millionen Franken gehen dabei Passiven im Umfang von fast 154 Millionen Franken auf die Priora Suisse über. Die mit einem Aktienkapital von fünf Millionen Franken ausgestattete 7132 AG hatte in den letzten Jahren gemäss Inhaber Remo Stoffel rund 100 Millionen Franken aus gruppeninternen Darlehen investiert. Gemäss Handelszeitung stammen diese konzerninternen Verpflichtungen von der Priora Airport Immobilien AG, die Ende 2018 in der heutigen Priora Suisse AG aufgegangen ist.

Remo Stoffel liess schriftlich ausrichten, er habe mit diesen Entscheidungen in der Schweiz einfache, klare Unternehmensstrukturen geschaffen, um international zu wachsen. Die Entscheide hätten mit dem Geschäftsgang der 7132 AG nichts zu tun. Gemeindepräsident Stefan Schmid bestätigt, die 7132 AG habe bis anhin alle Verpflichtungen der Gemeinde gegenüber fristgerecht beglichen.

(BT, 13.3.2019)

18. **Kultur am Montag:** Von der Heide in Dänemark in die Valser Berge – ein Gespräch mit Ruth Kramer, Modedesignerin. Seit gut zehn Jahren hat Frau Ruth Kramer ihren Lebensmittelpunkt von Dänemark nach Vals verlegt. Als Modedesignerin hat sie im ehemaligen «Budeli» ihre Boutique eingerichtet. In einem angeregten Gespräch zwischen Ruth Kramer und Bertilla Giossi als Moderatorin werden folgende Fragen erörtert: Was treibt eine Modedesignerin aus Dänemark in die Valser Berge? Wie vertragen sich Mode und rurale Bergwelt? Was ist schön in der Mode? In der Landschaft? In Vals? Eine interessierte Zuhörerschaft ergreift am Schluss ebenfalls das Wort und nutzt die Gelegenheit, die Zuzüger (Ruth Kramer und Thomas Schacht) aus Dänemark besser kennen zu lernen.

22. **Kultur am Montag: Konzert mit den Helvetic Fiddlers**

Mit den Helvetic Fiddlers wurde ein musikalischer Akzent im Winterprogramm gelegt. Die Helvetic Fiddlers sind bekannt und gehören zu den spektakulären Formationen der neuen Volksmusik. Sie besinnen sich auf frühere Traditionen, unter anderen auf die aussergewöhnliche Tradition der Safier Geigenschulen. Die Helvetic Fiddlers nahmen einige der überlieferten Safier Tänze in ihr Programm auf, erweiterten es aber auch mit Stücken aus der übrigen Schweiz. Mattli Hunger schilderte anhand von Fotos die Tradition des Geigenspiels in Safien, die bereits um 1700 belegt ist.

28. **Lausanne gesteht keine Revision zu:** Unternehmer Remo Stoffel ist vor Bundesgericht mit einem Gesuch um eine Urteilsüberprüfung abgeblitzt. Eine weitere Runde im Verfahren zwischen der Bündner Steuerverwaltung und dem Verwaltungsgericht einerseits und Remo Stoffel andererseits ist beendet. Das Bundesgericht hat ein von Immobilienunternehmer Stoffel eingereichtes Gesuch um Revision abgewiesen. Die verlangte Urteilsüberprüfung sei «klarerweise unbegründet», so die Bundesrichter in ihrem Entscheid. Konkret handelt es sich um eine Vergleichsvereinbarung. Aus dieser Vereinbarung ergebe sich sinngemäss – so der Gesuchsteller – die Bestätigung, dass eine von ihm behauptete Darlehensschuld weder fingiert noch simuliert gewesen sei, sondern tatsächlich bestanden habe. Gemäss Gerichtsurteil vom November 2018 ging es um eine Darlehenssumme von 22.5 Millionen Franken, die von den Richtern in Lausanne jedoch als geldwerte und damit steuerpflichtige Leistung taxiert wurde, allerdings abzüglich Abschreibungen von 12.8 Millionen Franken.

(SO, 28.3.2019)

## 29. Gemeindeversammlung

Gemeindepräsident Stefan Schmid konnte an der Gemeindeversammlung bekanntgeben, dass die Verhandlungen mit dem Eigentümer der «7132 AG», die Überführung der Felsentherme in eine Stiftung betreffend, soweit fortgeschritten seien, dass die Errichtung einer Stiftung dem Souverän Mitte Jahr zum Entscheid vorgelegt werden könne. Zudem hat Remo Stoffel respektive die Piora AG die Ende März fällige zweite Teilzahlung von 1.5 Millionen Franken an den Bau der Mehrzweckhalle laut Gemeindepräsident Schmid wie vereinbart geleistet.

Die Versammlung hat ferner einen Kredit von 200'000 Franken für den Anschluss der neuen Mehrzweckhalle und des Schulhauses an den geplanten Wärmeverbund der Wärme Vals AG gesprochen.

Die Versammlung bewilligte für die Sanierung der Toilettenanlagen im Gemeindehaus 170'000 Franken und für die Instandstellung von Waldstrassen 130'000 Franken. Zuhanden der Urnenabstimmung wurde eine Teilrevision der Ortsplanung mit kleinen Anpassungen verabschiedet.

## April

8. **Inspiration aus Berg und Tal**, so lautet der Titel von Emanuel Berni's neuem Kochbuch. In sechs Sphären eröffnet der Valser Jungkoch in seinem Erstlingswerk den Blick auf das kulinarische Panorama des Valsertales. Die Idee, ein Kochbuch entlang einer Wanderung – vom Garten über die Wiese zum Bergbach, in den Wald, aufs Maiensäss und auf die Alp – zu gestalten, ist tatsächlich originell. Ein klassisches Werk ist es nicht, wie Claudia Vieli Oertle im Vorwort vermerkt. Vielmehr sei es ein Eintauchen ins Gestern und Heute, eine kulinarische Spurensuche und zugleich ein Blick in die Zukunft. Der Jungkoch möchte die Leute anregen, lokale und regionale Produkte zu verwenden. Seine Rezepte könne man natürlich nachkochen. Man könne sich auch von den aufgezeigten Aromen inspirieren lassen und die Zutaten für sich neu arrangieren. Gratulation dem Jungkoch zu seinem Kochbuch-Erstling und viel Erfolg!

(BT, 6.4.2019)

19. Die **Missionsgruppe** hat am Karfreitag mit grossem Erfolg Ostereier verkauft. Der Reinerlös geht jeweils zu Gunsten der Missionare. Der Missionsgruppe, aber auch der «Ostereier-Helfergruppe» gilt der grosse Dank für ihren Einsatz an der Missionsarbeit.

## 26. Visit Vals: ausserordentliche Generalversammlung

**Aus dem Jahresbericht des Vorstandes:** Das Geschäftsjahr stand ganz im Zeichen der Umstrukturierung und der Vorbereitung von neuen touristischen Strukturen. Die neue Struktur im Tourismus Vals bedeutet eine Zusammenlegung von Visit Vals, Marketing Vals und Sportbahnen Vals AG (SBV) in einer neuen Organisation Visit Vals AG. Der Verein Visit Vals wird aufgelöst und die Sportbahnen Vals AG in Visit Vals AG umfirmiert.

Zur neuen Strategie und zur Positionierung fanden Workshops statt, deren Teilnehmer und Teilnehmerinnen sich aus sämtlichen Gremien (Visit Vals, SBV AG, Marketing, Gemeinde und Hotellerie) rekrutierten. Basierend auf einer Analyse der Struktur von Visit Vals wurden neue Organisationsstrukturen für Visit Vals AG entwickelt. Des Weiteren werden die beiden bestehenden Websites zusammengeführt. Die Stelle eines Geschäftsführers für die Visit Vals AG wurde ausgeschrieben. Der Abschluss eines Betriebsvertrages zwischen Visit Vals und der 7132 AG ermöglicht es, die Felsentherme auch Montag und Dienstag zu öffnen.

Bericht der **Geschäftsführerin**: Der Aufwärtstrend der Logiernächtezahl konnte seit der vergangenen Saison stabilisiert werden. Im Zeitraum 1.6.2018 bis 28.2.2019 ist sogar ein Plus von 1'954 Logiernächten auszuweisen.

Zu den Aktivitäten: Auf Grund des Betriebs der Felsentherme montags und dienstags durch Visit Vals besteht die Möglichkeit, am Montagabend in der Felsentherme Events zu veranstalten. Begonnen wurde mit einer Lesung von Arno Camenisch. Die Kooperation mit den neuen Medien wurde intensiviert. So sind alle Valser Hotels nun auf der Homepage von Graubünden Ferien direkt buchbar. Ein anderes Produkt von Graubünden Ferien ist der Kurzfilm von Claudio Zuccolini zum Thema «Gerstensuppe in der Hängelahütte».

Jahresrechnung: Für die Behandlung der weiteren Traktanden war ein Zwischenabschluss der Rechnung nötig, welcher per 28.2.2019 erstellt wurde. Der Gewinn zum jetzigen Zeitpunkt beläuft sich auf Fr. 55'416.95. Bis Ende Mai werde sich der Gewinn vermutlich um Fr. 15'000.– herum bewegen. Der Zwischenabschluss der Jahresrechnung wird auf Antrag des Revisionsteams mehrheitlich genehmigt und den Vereinsgremien wird Entlastung erteilt.

Damit Visit Vals aufgelöst und in die neue Organisation Visit Vals AG überführt werden kann, müssen die Gesellschaftsstatuten der Sportbahnen Vals AG geändert werden. Alle Anträge wurden von der Generalversammlung grossmehrheitlich gutgeheissen.

## Mai

### 17. Generalversammlung des Ski- und Snowboard-Clubs Vals

Aus dem Jahresbericht: Dank guten Schneeverhältnissen konnten alle geplanten Aktivitäten und Rennen durchgeführt werden. Am Neujahrstag konnte die traditionelle Fackelabfahrt erneut durchgeführt werden. Um ein prägnanteres «Bild» zu zeichnen, dürften mehr Skifahrerinnen und Skifahrer am Event teilnehmen, monierten die Verantwortlichen.

Superlotto: Dank grosszügigen Sponsoren und Gönnern ging der gut besuchte Event erfolgreich über die Bühne.

Der Club-Plausch-Tag wurde zum zweiten Mal durchgeführt. Er stand unter dem Motto «Willst du die Skimarke wechseln oder einfach ein bisschen ausprobieren?» Mit diesem Slogan wurden Mitglieder und Nichtmitglieder auf die Gadastatt gelockt. Die Firma Menzli verhalf dem Anlass zum Erfolg. Es wurde fleissig getestet: schnelle Rennskis, Allrounder, teure Atomics oder kuriose Oberländerskis u.a.m.

Das **JO-Team** unter Leitung von Matthias Derungs verabschiedete die langjährige JO-Leiterin **Margrit Stoffel-Peng**. Für ihren unermüdlichen Einsatz gebührt ihr der aufrichtige Dank. Erneut wartete die JO mit interessanten Trainingseinheiten und spielerischen Aktivitäten auf, um Kinder wieder vermehrt für den Schneesport zu begeistern.

Erfolge: Am SST-Rennen nahmen acht Kinder der Ski- und Snowboardschule Vals teil. Leandro Schmid wurde in der Gesamtwertung zweiter. Auch am Menzli Sport JO Cup nahmen acht Kinder teil. In der Clubwertung belegte Vals den 7. Rang. Gratulation!

Ausblick: Neben den traditionellen Aktivitäten – Fackelabfahrt, Super-Lotto, SST-Rennen und Club-Plauschtag - zieht der Ski- und Snowboard-Club in Erwägung, in zwei Jahren wieder ein Selva-Rennen zu organisieren. Auch ein Verein übergreifender Sporttag wird angedacht.

### 18. **Sportbahnen Vals (SPV) AG: ausserordentliche Generalversammlung**

Unter Leitung von Verwaltungsratspräsident Robert Berni wurde die SBV AG von den Aktionären/-innen in die **Visit Vals AG** umgewandelt. Diese vereint in Zukunft die Sportbahnen, die Tourismusorganisation und die lokale Marketingkommission. Aus drei Organisationen wird nun eine einzige, die für Gästeelebnisse, Information, Vermarktung, Infrastrukturen und Gastronomie im Skigebiet verantwortlich ist.

Als neue Verwaltungsratspräsidentin von Visit Vals AG wurde **Artemis Truffer** gewählt. Ralf Brot und Andreas Schmid wurden bestätigt. Für eine dreijährige Amtszeit wurden neu gewählt: Erich Baumgartner, Susanne Jörger, Ruth Kramer und Albert Müller. Das Gremium bildet den Tourismusrat von Vals, wie man die strategische Führung der Visit Vals AG bezeichnet.

Artemis Truffer sieht die Aufgabe des Tourismusrates darin, verschiedene Szenarien zu entwickeln, die dem Lebenswandel, der globalen Erwärmung und den hohen Investitionen im Wintersportbetrieb Rechnung tragen. Ein frisches Profil müsse man für Vals nicht entwickeln, ist Truffer überzeugt, «wir haben mit Architektur, Kunst und Design ein erfolgreiches Profil. Es geht darum, in diesem Bereich neue und im Skigebiet hochwertige ganzjährige Angebote zu schaffen.»

Ab 1. August wird **Stefan Schmid** neben seinem 40-Prozent-Pensum als Gemeindepräsident nicht mehr bei den Valser Mineralquellen tätig sein, sondern als Tourismusdirektor bei Visit Vals AG mit einem Pensum von 50 Prozent. Was hat Stefan Schmid bewogen, Direktor der von der Gemeinde dominierten Visit Vals AG zu werden? «Es reizt mich, mitzuhelfen, die neuen Strukturen, die ich bestens kenne, umzusetzen und die Chancen des neuen Finanzierungskonzeptes zu nutzen», erklärt Schmid, «zumal das Teilpensum gut zu meinem Pensum als Gemeindepräsident passt.» Vals habe die Neuausrichtung im Tourismus lange kontrovers diskutiert. In der Vergangenheit seien auch die Ziele der Organisationen nicht immer deckungsgleich gewesen. Schmid gibt der Hoffnung Ausdruck, nun einen gangbaren Weg gefunden zu haben, hinter dem alle stehen können.

Als Direktor von Visit Vals AG kann Schmid auf bewährte Kräfte setzen: Tourismusgeschäftsführerin Janine Westenberger wird Bereichsleiterin Gästeinformation und Events, Sportbahnen-Direktor Maurus Tomaschett Bereichsleiter Bahnen.

*(Protokoll der Versammlung / SO, 23.5.2019)*

22. **Seniorenreise nach Einsiedeln:** Die Gruppe für soziale Aufgaben des Frauenvereins lädt Senioren und Seniorinnen zur grossen Festfeier zu Ehren der hl. Rita von Cascia nach Einsiedeln ein. Verantwortlich für die dortige «Rita-Rosen-Feier» der Pilgerinnen und Pilger zeichnet Herr Pfarrer Bernhard Stefan Schneider, ehemaliger Seelsorger in Vals.
25. **Spendenprojekt für «Kinder in Not»:** Schüler und Schülerinnen der Oberstufe sowie die Junge Kirche Vals laden zu einem Spielnachmittag für Kinder und Familien und anschliessend zu einem Unterhaltungsabend mit diversen Gesangs- und Tanznummern. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt. Sämtliche Einnahmen werden dem Kinderhilfswerk gespendet.

## Juni

3. **«Tschifera»:** In der Titelgeschichte der Sommerausgabe sind Marietta Hodel (Text) und Markus Schlegel (Fotos) dem Wasser auf der Spur. Sie begeben sich auf Entdeckungsreise und berichten in Wort und Bild von der reichhaltigen Valser «Wasserwelt». Im Vorwort zur Tschifera gibt Janine Westenberger ihre drei Geheimorte preis, wo das Wassererlebnis besonders intensiv ist: Gäud - Gannitobel - Canalbrücke.

Für Marietta Hodel und Markus Schlegel ist die illustrierte Titelgeschichte in der Sommer-Tschifera die elfte und gleichzeitig die letzte. Es hätte ihnen immer wieder Freude bereitet, zu einem Thema zu recherchieren und die passenden Fotos dazu zu machen. Trotzdem meinen sie, es sei Zeit für Neues, für einen anderen Blick auf das Bergdorf Vals. Marietta Hodel und Markus Schlegel gebührt der aufrichtige Dank für ihre professionelle Arbeit an der Tschifera.

9. Die Ausstellung FUTUR in der **Casa d'Angel** in Lumbrein blickt in die Zukunft der Bergdörfer und stellt die Frage: Wie möchten wir in Zukunft leben? Für einmal sind es Künstlerinnen und Künstler, die in Dörfern der Val Lumnezia und Vals im Austausch mit der örtlichen Bevölkerung Projekte realisieren. Aus jeder Aktion sollte ein Produkt entstehen für die sich stetig weiterentwickelnde Ausstellung in der Casa d'Angel. Experimentelle Kunst ist immer auf der Suche nach neuen Bildern und damit auch mit deren Auseinandersetzung. Das **Forum Vals** lädt in diesem Zusammenhang zu einem Dialog ein über die Zukunft vor Ort mit der einheimischen Künstlerin Claudia Schmid.

*(Programm 2019, Casa d'Angel, Lumbrein)*

13. **Heuet 2019:** Wie im Vorjahr nimmt der Heuet seinen Anfang wieder ausgesprochen früh. Die Schönwetterperiode mit ungewöhnlich hohen Durchschnittstemperaturen in der zweiten Hälfte Juni bewegte die Bauern, bereits Mitte Juni mit Heuen zu beginnen. Das lang anhaltende schöne Wetter hatte zur Folge, dass Bauern «Freitage» einschalten mussten, bis Heuen auf der nächst höheren Vegetationsstufe «erlaubt» war. Die Heumenge ist vergleichbar mit derjenigen des vergangenen Jahres. Der regnerische August setzte der Trockenheit dann ein Ende und versprach eine reiche Emdernnte, sowie gute Herbstweiden.

Persönliche Bemerkung des Chronisten: Mit Beginn der Heuernte erhöht sich der Lärmpegel im Dorf. Die Heubläser sind wieder am Werk. Sie erleichtern zwar das Rechen, sind aber sehr laut. Die Tageszeiten, in denen möglichst zusätzlicher Lärm vermieden werden sollte, sind geregelt. Übrigens: Es gibt inzwischen auch Akkubläser. Geräte mit 4-Takt-Motoren sollen leiser sein als die gängigen 2-Takter.

15. **Das Projekt «Blicke in Raum und Zeit»** (vgl. Chronik 2018) will das historische Wissen und damit Kulturgut aus der Surselva zu Handwerk, Bewirtschaftung, Kultur, Natur und zum gesellschaftlichen Leben für heutige und kommende Generationen dokumentieren und mittels einer Webseite und Blickpunkten in der Kulturlandschaft, sogenannte Ereignisstationen, einem breiten Publikum zugänglich machen. Das Projekt, an dem die Gemeinden **Sumvitg, Vrin und Vals** beteiligt sind, hat einen weiteren Schritt getan. In Sumvitg wurde der erste Ereignisweg mit fünf Ereignisstationen eingeweiht.
18. **Länta-Hütte SAC:** Mitte Juli sorgten Unwetter in Graubünden und dem angrenzenden Tessin für Überschwemmungen, Erdbeben und Steinschlag. Als Folge der Unwetter kam es im Läntatal zu einem Blockschlag aus der Felswand westlich der Länta-Hütte. Zum Zeitpunkt des Ereignisses war die Hütte unbewartet, glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die Hütte hingegen weist grössere Schäden auf. Aufgrund der Gefahrenbeurteilung durch Fachleute sind die Wiederinstandsetzungsarbeiten an der Hütte mit zusätzlichen Schutzmassnahmen verbunden. Die Hütte bleibt diesen Sommer geschlossen und der Hüttenplatz für Besucher gesperrt. Normal benutzbar sind alle markierten Wanderwege und alpinen Zustiege im Tourengebiet.
23. Das **Hochfest der hl. Petrus und Paulus**, Patrone unserer Pfarrkirche, wurde wegen der Schulferien vorverschoben. Die «Parade» der Jungmannschaft und die Musikgesellschaft gaben dem Fest eine feierliche Note.

## Juli

5. **Lehrlingswechsel auf der Kanzlei:** Mariana Antunes Vieira heisst die neue Lehrtochter auf der Kanzlei. Sie stammt aus Portugal und ist mit ihrer Familie seit elf Jahren in Trun wohnhaft. Sie freut sich auf drei interessante Lehrjahre und den Kontakt mit der Valsler Bevölkerung.

Nach erfolgreichem Lehrabschluss, zu dem wir dem bisherigen Lehrling Thasmidan Thayakaran herzlich gratulieren, wird dieser Vals verlassen. Thasmi gebührt der aufrichtige Dank für seinen Einsatz auf der Kanzlei.

(Amtsblatt, 5.7.2019)

5. **Gemeindeversammlung**

Die Gemeindeversammlung hat die kommunale Jahresrechnung 2018 genehmigt. Diese schliesst mit einem Ertragsüberschuss von über einer Million Franken bzw. über 700'000 Franken über dem Budget sehr gut ab. Zu verdanken ist dies hauptsächlich Mehreinnahmen bei den Steuern. Die Bruttoinvestitionen belaufen sich gemäss Jahresrechnung auf 3.4 Millionen Franken, die Nettoinvestitionen auf 1.1 Millionen Franken.

Des Weiteren stand der Entscheid über den geplanten Sennerei-Neubau der Sennereigenossenschaft auf der Traktandenliste. Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sprachen einen Kredit in der Höhe von 300'000 Franken für den Neubau, welcher insgesamt 3.5 Millionen Franken kostet.

Zudem wurde ein Nachtragskredit von 700'000 Franken für die Erstellung eines neuen Wasserreservoirs von der Versammlung bewilligt.

11. **Lesebänke:** Seit fünf Jahren erfreuen die Lesebänke Einheimische und Gäste. Zu diesem kleinen Jubiläum werden die Bücherkisten der Lesebänke mit einer Sonderbeilage bestückt und möchten Gross und Klein zum Lesebank-Rätselspass einladen. Die Lösungszahlen der Rätsel ergeben zusammen den Geheimcode, mit dem die Schatzkiste, die bei der Schul- und Gemeindebibliothek platziert ist, geöffnet werden kann. Gratulation zum Jubiläum und viele erfolgreiche Schatzsuchende!

15. **Wochenmarkt** Erneut findet vom 15. Juli bis 12. Oktober - alle 14 Tage am Samstagvormittag - der Sommerwochenmarkt statt. Anbieter, welche ihre Produkte verkaufen möchten, sind herzlich willkommen. Zum Verkauf sollen ausschliesslich hausgemachte, in Vals hergestellte Produkte (frisches Gemüse, Beeren, Kräuter, Handarbeiten usw.) gelangen.

28. **Guggamusik Schnorra-Plager Vals**

Aus dem Jahresbericht des Präsidenten: Die «Schnorra-Plager» haben die zweite Guggasaison erfolgreich überstanden. Die Übungen der Guggamusik beginnen jeweils anfangs Oktober, um für den ersten Auftritt am 11.11. um 11.11 Uhr gerüstet zu sein. Der Auftritt der Guggamusik Vals an Martini auf dem Dorfplatz machte denn auch «en quoti Gattig».

Der Höhepunkt der Saison bildete der Guggaball. Bei schönstem Wetter durften die «Schnorra-Plager» als Gastgeber weitere fünf Guggamusiken auf der Gadastatt begrüßen: Schamaropperpoper aus Chur, Las Latiarnas aus Danis/Tavanasa, Las Patlaunas aus Breil/Brigels, Kufusiker aus Uetikon am See, Grischalottas aus Ilanz/Falera. Der Guggaball setzte sich am Abend in der festlich geschmückten Turnhalle fort. Das zahlreich erschienene Fastnachtspublikum wusste es zu schätzen, so viel professionelle Guggamusik auf einmal zu Gehör zu bekommen. Die Guggamusik Vals samt Fanclub stattete auch Ilanz einen Besuch ab und nahm am dortigen Fastnachtsumzug teil. Am Valsler Fastnachtsumzug spielten die «Schnorra-Plager» eine prominente

Rolle. Sie begleiteten die Umzugsgruppen ums ganze Dorf und machten den Abschluss auf dem Dorfplatz. Noch nicht genug! Auf dem Programm der «Schnorra-Plager» stand dann eine Woche später noch die «Beizenfastnacht».

(Amtsblatt, 24.7.2018)

28. **Der Valser Musiksommer** findet zum vierten Mal statt. Visit Vals kann Einheimischen und Gästen ein noch grösseres und internationaleres Ensemble präsentieren. Zur Eröffnung präsentiert das Ensemble unter der Leitung von Michael Dinnebier, Barockmusik vom Feinsten in der Dorfkirche mit anschliessendem Apéro auf dem Dorfplatz. Ein Harfenfeuerwerk erlebt die Zuhörerschaft in der 7132 Therme von Peter Zumthor, wo sich verschiedene Musikstile mit dem architektonischen Juwel verbinden. Ein Jazz Quartett der besonderen Art nimmt Interessierte in der 7132 Blue Bar mit auf eine Reise durch die Welt des American Songbook. Das Konzert in der Kapelle von Leis hat mittlerweile einen festen Platz. Dieses Jahr ist es eine Matinée mit dem Titel «Liebesfreud und Liebesleid».

Zum Abschluss des Musiksommers erlebt die Verknüpfung von Musik und Literatur in der Dorfkirche einen glanzvollen Höhepunkt. Der Valser Musiksommer vermag eine stets wachsende Zuhörerschaft zu begeistern.

## August

1. **Die 1. August-Feier** steht heuer ganz im Zeichen der Strahler. In der Schweiz wird das Suchen nach Kristallen mit «Strahlen» bezeichnet. Der Begriff stammt aber nicht, wie man vielleicht vermuten könnte, von den «strahlenden» Gesichtern bei einem Fund. Vielmehr erinnerten die im Licht glänzenden Mineralien früher die Menschen an Sonnenstrahlen.

In der Surselva weist neben der Region Diesentis/Sedrun auch Vals eine grosse Vielfalt an Mineralien auf und ist deshalb für Strahler interessant. In einem eindrücklichen Film (Lukas Schweizer) werden vier Valser Strahler porträtiert: Walter Casutt, Josef Rieder, Fritz Schmid und Daniel Schmid. Aus den persönlichen Strahlergeschichten, die als Festgrüsse an die Gemeinde auf dem Dorfplatz gedacht sind, kann man folgern, dass Strahler naturbegeisterte Einzelgänger sind. In einem sind sich die Valser Strahler aber einig: Früher wie heute braucht es beim Strahlen viel Geduld und eine gehörige Portion Glück.

Neben Darbietungen der Musikgesellschaft Vals und einem Lampionumzug für Kinder findet die Feier ihren Abschluss mit der Beleuchtung des «Hooraa».

9. **FC Vals: Generalversammlung**

Aus dem Jahresrückblick: Eine Vereinsreise des FC Vals führte nach Mailand. Dort wohnten die Valser Fussballer dem Match Inter Milano gegen FC Genova bei. Auch fürs Kulturelle haben Valser Fussballer etwas übrig: Das Wochenende wurde mit einem Besuch in der berühmten Mailänder-Scala abgerundet. Am St. Nikolaustag (6. Dezember) verkleiden sich Fussballer als Bischöfe oder Schmutzlis und ziehen nach altem Brauch von Haus zu Haus und beschenken die Kinder mit vorweihnächtlichen Geschenken. Damit leistet der FC einen geschätzten Beitrag zum Valser Dorfleben.

Der Höhepunkt im Vereinsjahr bildete der FC Sporttag. Richard Hubert und Jürg Furger waren verantwortlich für das Programm. Sieger wurde Reto Loretz, auf den zweiten und dritten Platz schafften es Pascal Loretz und Beat Vieli. Das Training für Junioren konnte wegen der Wetterverhältnisse etwas später aufgenommen werden. Dennoch reichte es für 13 Trainings unter der Leitung von Filipe Bastos. Der letzte Anlass im Vereinsjahr des FC Vals ist jeweils das «Grümpi». 31 Mannschaften machten heuer mit, ein leichtes Plus gegenüber dem Vorjahr.

## 11. Kultur am Montag: Vals und sein immaterielles Kulturerbe

Der UNESCO-Entscheid – Umgang mit der Lawinengefahr und Trockensteinmauern als immaterielles Kulturerbe auf ihre Liste zu setzen – war Anlass genug, während der Alpzeit Begegnungen mit den lokalen Kulturerbe-Besonderheiten für Einheimische und Gäste zu ermöglichen.

Der äussere Rahmen bildete das Alpfest auf der Leisalp. Mit einem Wortgottesdienst unter Leitung von Herrn Pfarrer Matthias A. Hauser und einer Grussbotschaft des Gemeindepräsidenten, Stefan Schmid, wurde das Alpfest eröffnet. Das «kulinarische Kulturerbe» lag ganz in den Händen der Alpbewirtschafter/-innen. Für die Unterhaltung sorgten vier einheimische Formationen: Jodelchor Vals, Alphorngruppe Vals, Valler Trychler, Ländlerduo Schnider.



Alpfest auf der Leisalp (Foto: Markus Schlegel)

Das Festprogramm lockte ca. 250 Personen auf die Leisalp. Der kurze Regenschauer um die Mittagszeit tat der guten Feststimmung keinen Abbruch. Die geplanten Touren zu den lokalen Kulturerbe-Besonderheiten wie Lawinenschutzbauten am «Alpbüel» und Auffangdämme «Kälberställe» unter Führung von Siegfried Berni konnten bei



Auffangdamm „Kälberställe“ (Foto: Markus Schlegel)

idealen Verhältnissen durchgeführt werden. Das Interesse der Festbesucher für die traditionelle und moderne Alpbewirtschaftung war gross: Über die heutige, nachhaltige Bewirtschaftung der Alpweiden orientierten Jakob Furger und Patrick Loretz. Auf den Spuren der traditionellen Alpwirtschaft erfuhren Interessierte wandernd vom Stafel Richtung Schloss aus erster Hand von Erwin Schmid und Werner Berni viel Wissenswertes.



«Schloss-Ifang» (Foto: Markus Schlegel)



Viele Wege führen bekanntlich nach Rom, alle Touren auf der Leisalp führten an diesem Sonntag schliesslich zum «Ifang» Schloss. Dort erläuterte Pius Walker interessante Details zur Technik der Trockensteinmauern. Mit einer musikalischen Einlage der Valser Alphorngruppe im «Ifang» wurden die Begegnungen zu lokalen Kulturerbe-Besonderheiten auf der Leisalp abgerundet.

Technik der Trockensteinmauern  
(Foto: Markus Schlegel)

Die Veranstalter blicken mit Genugtuung auf den gelungenen Anlass zurück. Der Besuch von Regierungsrat Marcus Caduff hat uns besonders geehrt. Vals und sein immaterielles Kulturerbe erfuhr die passende Würdigung.

17. **Spettro.** Konzert mit Fritz Hauser in der Kraftwerkzentrale Zervreila. Fritz Hauser ist kein Unbekannter in Vals. Er ist unter anderem verantwortlich für die Klanginstallationen in der Therme. Adrian Vieli vom Forum Vals ist es gelungen, Fritz Hauser mit seinem grandiosen Soloprogramm «Spettro» erneut nach Vals zu holen.

Der bekannte Schweizer Schlagzeuger und Komponist setzt auf scheinbar einfache Gesten, nutzt ein reduziertes Instrumentarium und lässt auch die Stille wirken. Seine Klangspiele sind stets präzise geplant und erwachsen doch aus dem Moment. «Ge-

rade improvisierende Musiker versuchen ja, zu einer Energie und Offenheit zurückzufinden, die Kinder und ihre Fantasie auszeichnen», schreibt Hauser. Die zahlreiche Zuhörerschaft wusste diesen kulturellen Anlass in der Kraftwerkzentrale zu schätzen. (Programm und [www.fritzhauser.ch](http://www.fritzhauser.ch))

18. Ein **Berggottesdienst** findet bei guter Witterung auf der Terrasse des Panorama-Restaurants Gadastatt statt. Die musikalische Umrahmung gestaltet die Kleinformation unter der Leitung von Nicole Anex. Im Anschluss an den Gottesdienst lädt das Team des Panorama-Restaurants zum gemeinsamen Mittagessen ein.
19. **Schule Vals:** Das neue Schuljahr 2019/20 startet für alle Kindergarten- und Schulkinder um 08.00 Uhr mit einem gemeinsamen Wortgottesdienst in der Kirche.

Der neue Lehrplan 21 ist in der Umsetzungsphase. Das neue Schuljahr wird nur für die Abschlussklassen der Sekundarschule Neuerungen bringen. In der Hoffnung, das neue Schuljahr biete für alle Schulstufen viele pädagogische Chancen, um die Umsetzung des LP 21 zu vertiefen und zu festigen, sei allen Lehrpersonen und der Schülerschaft viel Erfolg gewünscht.

### Lehrerteam

#### Klassenlehrpersonen:

Andrea Loretz	Kindergarten		
Anja Loretz	1./2. Klassen	Ursi Blumenthal	5. Klasse
Julia Stoffel	3./4. Klassen	Hansruedi Loretz	6. Klasse
Ralf Brot	1./2. Oberstufe	Christoph Jakober	3. Oberstufe/1. Real

#### Fachlehrpersonen:

Nicole Anex	Schulische Heilpädagogik und Musik Oberstufe
Giovanna Calabretta	Italienisch 6. Klasse und Oberstufe
Pfarrer Matthias A. Hauser	Religion 6. Klasse
Anita Hubert	Mathematik Oberstufe
Mirjam Sax	Handarbeit und Hauswirtschaft
Thessy Vieli	Ethik Oberstufe, Deutsch als Zweitsprache, Religion
Iris Wicker	Gestalten, Sport, Natur und Technik

(Broschüre «Schule Vals», Schuljahr 2019/2020)

30. **Kurierdienst «Töfflibuobe»:** Die Valser «Töfflibuobe» bieten ihre Hilfe an beim Sperrgut Entsorgen, beim Valserwasser holen oder Einkaufen u.a.m. Die Hilfesuchenden notieren ihr Anliegen auf einem Zettel – Adresse nicht vergessen - legen diesen in den Briefkasten beim Anschlagbrett (Volg). Anliegen sollten – wenn immer möglich - bis Dienstagabend im Briefkasten sein, dann werden sie am Mittwochnachmittag erledigt. Der Kurierdienst findet vom 4.9.2019 bis 2.10.2019 statt. Der Erlös (freiwilliger Beitrag) geht an die Umbaukosten des Jugendraumes im Gemeindehaus. Das Töffli-Team freut sich auf möglichst viele Einsätze.

(Amtsblatt, 30.8.2019)

## September

- 7./8. Das **20. Internationale Walsertreffen** fand im Lötschental statt. Unter den zahlreich erschienenen Walserinnen und Walsern befand sich auch ein Dutzend Valserinnen und Valser. Das Treffen gliederte sich in drei Teile: Die Walserwoche, der kulturpolitische Stammtisch und das Walsertreffen.

Unter dem Motto „«mit isch daheim» boten die Lötschentaler/innen eine ganze Woche lang Kultur, «Walserkultur», vom Feinsten. Der Fokus wechselte täglich von Ferden über Kippel, Wyler nach Blatten. Am Donnerstagabend hat die Internationale

Vereinigung für Walsertum zum kulturpolitischen Stammtisch ins World Nature Forum in Naters geladen. Dabei ging es um eine Initiative der Süd-Walser: Soll/kann das Walsertum zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO werden? Am Samstag präsentierten sich Walsergruppen aus verschiedenen Regionen musikalisch, tänzerisch oder gar theatralisch auf Plätzen, abwechslungsweise in den vier Gemeinden. Im Festzelt in Kippel fand der traditionelle «Walserabend» statt. Das 20. Internationale Treffen fand dann am Sonntag mit dem Gottesdienst in der Kirche von Kippel und dem farbenprächtigen Umzug seinen Abschluss.

#### 14. Musikgesellschaft Vals: Generalversammlung

Aus dem Jahresbericht der Präsidentin: Ein Höhepunkt in der Vereinstätigkeit ist das Jahreskonzert. Es fand am 13. und 21. April in der sehr gut besetzten Turnhalle statt. Das Konzert und die anschliessende Festwirtschaft waren von Erfolg gekrönt. Am diesjährigen Kantonalen Musikfest in Arosa nahm die Musikgesellschaft Vals nicht aktiv teil, dennoch folgten eine stattliche Zahl Vereinsmitglieder der Einladung. An diesem Anlass wurde **Ruth Loretz-Vieli** für ihre langjährige aktive Mitgliedschaft in der Musikgesellschaft Vals geehrt und in den eidgenössischen Veteranen/-innenstand aufgenommen. Herzliche Gratulation!

Einer ganzen Reihe von Dorfanlässen gab die Musikgesellschaft wieder den festlichen Rahmen. Personelles: Der langjährige Dirigent, **Hendri Riedi**, gab den Dirigentenstab weiter an **Simon Gartmann**. Hendri Riedi gebührt der aufrichtige Dank für die professionelle Leitung der Musikgesellschaft Vals. Dem Nachfolger wünschen wir viel Erfolg. **Simona Casaulta**, Präsidentin, hat demissioniert. Mit grossem Einsatz und viel Geduld hat sie das Amt über viele Jahre ausgeführt. Dafür sei ihr herzlich gedankt. Ihr Nachfolger war bereits ihr Vorgänger: **Urban Peng**. Ihm wünschen wir – nach einer Siesta – eine erfolgreiche Weiterführung der Vereinsgeschäfte.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Urban Peng	Präsident
Susanne Schnider	Aktuarin
Karin Peng	Kassierin
Paul Peng	Materialverwalter
Pascal Loretz	Wirtschaft
Simon Gartmann	Dirigent

18. Ein **erfolgreicher Alpsommer** geht zu Ende. Am Erfolg beteiligt ist vor allem das erfahrene Alppersonal auf Valser Alpen. Langjährige Sennen und Sennerinnen, Hirten und Hirtinnen, treten ihre Alpstelle mit realistischen und nicht mit falschen romantischen Vorstellungen an und sorgen immer wieder für einen erfolgreichen Alpsommer ohne nennenswerte Zwischenfälle.

Nicht überall lief es so rund wie auf Valser Alpen. Beim Alpofon seien dieses Jahr überdurchschnittlich viele Notrufe nach Ersatzpersonal eingegangen, so die Betreiberin. Die meisten Anrufe kamen aus Graubünden und: Noch nie wurden so viele Sennerinnen und Sennen gesucht wie dieses Jahr. Zudem mussten einige Alpen ohne Alppersonal starten, weil sich kein geeignetes Team finden liess – ein deutliches Zeichen dafür, dass es an erfahrenem Alppersonal fehlt.

(SO, 25.9.2019)

## Oktober

4. **Bundesgericht hebt Baugesuche auf.** Die Bedingungen für bewirtschaftete Ferienwohnungen sind vom Bundesgericht präzisiert worden. Konkret haben die Richter zwei Baugesuche für Ferienhäuser in Vals gestoppt, weil sie zu weit vom Hotel ent-

fernt sind. Es sei unwahrscheinlich, dass die Feriengäste der in Leis geplanten Ferienhäuser die Angebote im Hotel in Valé nutzen würden, schreibt das Bundesgericht. Vielmehr könne davon ausgegangen werden, dass Gäste aufgrund der Distanz von ca. 3.5 Kilometern das Hotel im Dorf nur zum Schlüsselholen und wieder -abgeben, aufsuchen würden. Der abgeschlossene Bewirtschaftungsvertrag zwischen Hotel und Bauherren reicht nicht aus für eine Bewilligung von touristisch bewirtschafteten Zweitwohnungen. Das Kriterium des einheitlichen Betriebs setze einen gewissen räumlichen Zusammenhang voraus.

(SO, 4.10.2019)

10. **Was die Kuh alles durchmachen muss:** Einmal im Jahr gehört sie zu den Stars. Für zehn Tage. Nun ist es wieder soweit. Die Kuh steht stets im Mittelpunkt an der Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung (OLMA). Aber das ist nicht die Kuh auf der Wiese mit dem treuherzigen Blick, das behäbige Tier mit der feuchten Schnauze und der langen Zunge, mit der sie die Nüstern leckt. Es ist auch nicht der kaufreudige Vierbeiner, der partout den Wanderweg nicht freigeben will. Geschweige denn die verspielte TV-Kuh, die mit ihren Jonglierkünsten die Fussballer das Fürchten lehrt oder die lila Milka-Kuh, deren Erfinder Bruder Magnus vom Kloster Disentis ist.

Das Schönheitsideal der Kuh an der Olma ist weniger romantisch. Da wird vom Rahmen gesprochen, von der Form der Flanke bis zur Brust. Für den Züchter ist eine Kuh dann schön, wenn sie in ihrem Leben möglichst viel Milch oder Fleisch produziert. Das Tier hat es wahrlich nicht einfach. Es liefert ständig Zündstoff für Debatten in der Bevölkerung: Schellen sollte die Kuh nicht mehr tragen. Der Klang der Schellen stört manche Menschen. So könnte es sein, dass die Kuh der modernen Landwirtschaft anstelle einer Schelle schon bald einen Sender am Hals trägt, damit sie nicht verloren geht. Schlimmer wiegt aber, dass die Kuh auch noch der alleinige Sündenbock für den Klimawandel sein soll. Sie stösst nämlich Methan aus, das ein stärkeres Klimagas ist als CO<sub>2</sub>. Ob es dereinst möglich sein wird, Kühe zu züchten, die weniger Methan ausstossen? Unvorstellbar ist allerdings: die schönen Viecher nicht mehr auf der Wiese zu sehen.

(Läubli, Martin, Tagesanzeiger, 12.10.2019)

## 26. Jägerverein Vals jubiliert

Im Zentrum des Vereinsjahres 2019 stand die Hundertjahrfeier des Jägervereins Vals. Die Jagd gibt immer wieder Anlass zu Auseinandersetzungen und kontroversen Gesprächen, einerseits unter Jägerinnen und Jägern, andererseits aber auch zwischen Jägerschaft und der übrigen Bevölkerung. Die Jägerschaft nutzte den Jubiläumsanlass deshalb geschickt, um das «Kulturerbe» Jagd allen Interessierten näher zu bringen.



Gämsgeiss mit Gitzi  
(Foto: Walter Schmid)

Den Schülerinnen und Schülern wurden bereits am Vortag – in Form von Postenarbeit – Zusammenhänge zwischen Natur und Jagdkultur nähergebracht. Dabei zeigte sich, dass bereits viel Wissen vorhanden war, welches hoffen lässt, dass unsere Jagdgründe auch in Zukunft nachhaltig bewirtschaftet werden. Die Trophäenschau, welche auf grosse Begeisterung stiess, durfte am Jubiläumsanlass natürlich nicht fehlen. Sie wurde durch zwei Referate bereichert: «Valser Vogelwelt» von Walter Schmid und «Haarraubwild» von Moritz Schmid.

Zur Hundertjahrfeier hat die Jägersektion Vals zu einer **Hubertusfeier** in die Dorfkirche geladen. Die Hubertusfeier ist eine Art Erntedankfest, an dem Jäger und Jägerinnen ihre Dankbarkeit zeigen gegenüber der Natur, die sie mit zahlreichen Erlebnissen und Beuteglück beschenkt hat. Pfarrer Matthias Hauser erinnerte in seiner Predigt an die Hubertus-Legende. Laut dieser war Hubertus ein skrupelloser Jäger, dem dann während der Jagd Christus - in Form eines Hirsches, der ein leuchtendes Kreuz im Geweih trug - begegnet sei. Durch diese Erscheinung ist Hubertus in sich gegangen und hat sein Leben nachhaltig geändert. Er wurde zum Heger und Bewahrer der Natur. Die Botschaft der Legende ist nach wie vor aktuell. Jäger und Jägerinnen sind der Natur in besonderer Weise verpflichtet. Es geht bei ihnen nicht nur ums Jagen, sondern auch ums Hegen und Pflegen. Darüber hinaus mahnt die Botschaft alle Menschen heute, verantwortungsvoll mit Umwelt und Natur umzugehen und deren Ressourcen nach dem Grundsatz der Nachhaltigkeit zu nutzen. Die Hubertusfeier wurde durch die **Jagdhorngruppe Péz Fess**, Sevgein, würdig umrahmt.

Der Festakt mit geladenen Gästen und der Dorfbevölkerung in der Turnhalle rundete die Jubiläumsfeierlichkeiten ab. Herzliche Gratulation zum 100. Geburtstag der Jägersektion Vals! Allen Verantwortlichen, die zu dieser authentisch gestalteten Jubiläumsfeier beigetragen haben, sei aufrichtig gedankt.

*(In der Rubrik «Aus der Vergangenheit in Erinnerung gerufen» wird in dieser Nummer ausführlicher über «100 Jahre Jägersektion Vals» berichtet.)*

## November

14. Das jährliche **Preisjassen des Fischereivereins Vals** ist ein Anlass im Dorf, der die unterschiedlichsten Altersgruppen zusammenführt. Auch dieses Jahr stiess das Preisjassen auf Anklang, waren doch wieder 53 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Wettbewerb angetreten. Als Sieger geht Hansruedi Loretz hervor. Auf den zweiten und dritten Platz schafften es Franz Gartmann und Werner Darms. Herzliche Gratulation!
15. **Kommunales räumliches Leitbild (KRL):** Gemäss Vorgaben des Bundesgesetzes über die Raumplanung verlangt der revidierte kantonale Richtplan die Erarbeitung eines kommunalen räumlichen Leitbildes. Eine Arbeitsgruppe präsentiert einen Leitbildentwurf, in dem die strategische Ausrichtung der Siedlungsentwicklung skizziert wird. An diesem Leitbildentwurf hat eine Begleitgruppe aus Vertretern von Gewerbe, Tourismus, Landwirtschaft, Kultur und Vereinen mitgedacht und mitgearbeitet. Auch die Bevölkerung ist bis Ende Jahr zur Mitwirkung angehalten.

*(Broschüre: Mitwirkung Kommunales räumliches Leitbild)*

### 24. **Frauenverein Vals jubiliert**

Aus dem Jahresbericht der 140. Generalversammlung: Das Vereinsjahr war geprägt von kirchlichen Anlässen, Kursen und ehrenamtlichen Aufgaben. Zu den kirchlichen Anlässen gehören: Mithilfe am «Sana Chlaas-Tag»; das Friedenslicht organisieren und mit der Aktion «Denk an mich» verbinden; den Weltgebetstag mitgestalten; verschiedene Besinnungsstunden und Gedenkfeiern durchführen. An Kursen fanden folgende statt: Thai-Kochkurs; Vortrag über Ernährung; Vortrag über Mobbing; Besuch des Musicals «Traumfrau Mutter» in Wil (SG).

Auch die Gruppe für soziale Aufgaben war aktiv: Einmal im Monat findet der gemeinsame Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren, der sehr beliebt ist, statt. Im ersten Halbjahr gibt es überdies jeden Monat einen Anlass zu unterschiedlichen Themen.

*(In der Rubrik «Aus der Vergangenheit in Erinnerung gerufen» wird in dieser Nummer ausführlicher über «140 Jahre Frauenverein Vals» berichtet.)*

28. **Baden und Trinken in den Bergen**, so lautet der Titel des «Handbuches» über Heilquellen in Graubünden vom 16. bis 19. Jahrhundert. Was berichtet die Autorin, Karin Fuchs, über die Kur- und Badeanstalt Therme Vals?, war meine erste Frage. Es stellt sich rasch heraus, dass die Therme Vals in der Bäderlandschaft Graubündens damals eine untergeordnete Rolle spielte. Wichtiger waren in diesem Zeitabschnitt die Bäder in St. Moritz, Alvaneu und Fideris.

Die Autorin gliedert das reich bebilderte Buch in drei Hauptkapitel: Wissen über Baden und Trinken, Nutzen der Heilquellen, Kuren in den Bädern. Im Anhang folgt ein umfassender Katalog aller Mineralquellen in Graubünden, unter anderem mit einem aufschlussreichen Hinweis zur Geschichte und Entwicklung der Kur- und Badeanstalt Therme Vals bis anfangs des 20. Jahrhunderts.

30. In der **Winter Tschifera** sind zwei neue Stimmen zu hören. Im Editorial begrüsst der neue Tourismusdirektor, **Stefan Schmid**, alle Tschifera-Leserinnen und Leser. Die Titelgeschichte der Winterausgabe verantwortet **Irene Marschall**. Sie hat sich in doppelter Hinsicht in Vals verliebt. Vor ein paar Jahren zog sie nach Vals und seit 2018 ist sie mit Walter Schmid verheiratet. Die beiden wohnen in Camp, am Eingang zum Bergdorf. Irene Marschall hat sich ein zweites Mal verliebt, diesmal in die Valser Kulinarik. Dem Rätsel ganz auf die Spur kommt nur, wer die sehr sorgfältig zusammengestellte «kulinarische Zeitreise» aus der Feder von Irene Marschall liest und genießt. Der Chronist schliesst sich ihrem Wunsch an: Verlieben Sie sich neu in Vals!

## Dezember

### 13. Gemeindeversammlung

Die Gemeindeversammlung hat das Budget 2020 genehmigt. Es weist bei einem Aufwand von 9.8 Mio. Franken und einem Ertrag von 10.1 Mio. Franken einen Ertragsüberschuss von knapp 252'000 Franken aus. Die Nettoinvestitionen in der Höhe von 8.9 Millionen Franken sind für den Neubau der Mehrzweckhalle vorgesehen. Die Versammlung beschloss, den Steuerfuss für 2020 bei 100 % zu belassen. Überdies genehmigte die Versammlung die Leistungsvereinbarung mit dem Gymnasium des Klosters Disentis für weitere drei Jahre, die Mitfinanzierung der Klosterschule betreffend.

13. **Wärmeverbund Vals:** Am 16. März 2018 wurde die Bevölkerung von Vals erstmals über die Absicht informiert, in Vals einen Wärmeverbund aufzubauen. Die gut besuchte Informationsveranstaltung in der Turnhalle stiess bei den Valserinnen und Valsern auf grosses Interesse. Dass der Wärmeverbund auf der Basis einer Holzsnitzelheizung eine zukunftsfähige Alternative

«Wärme Vals» (Foto: Andi Oesch)



zu den verbreiteten Öl- und Elektrodirektheizungen darstellt, wurde rasch erkannt und fand auch die für ein solches Projekt nötige Akzeptanz.

Im Juni 2018 gründeten die sechs Projektinitianten, davon vier aus Vals, die Wärme Vals AG. Damit war die Basis für eine verbindliche Geschäftstätigkeit geschaffen. Nachdem Ende 2018 die Machbarkeit als gesichert beurteilt wurde und die Wärme Vals AG auf die Zusage einiger Wärmebezügler zählen durfte, begann im August 2019 der Bau der Wärmezentrale im «Morizei». Diese konnte im Dezember 2019 abgeschlossen werden.

*(Bericht Wärmeverbund Vals)*

15. Die **Jugendgruppe** unter der Leitung von Carmen Berni lädt zum Seniorennachmittag in die Turnhalle ein und freut sich auf ein gemütliches Beisammensein.
15. Das a-capella-Konzert der Ensembles **Canorus** unter der Leitung von **Alexi Nay** und **Akzent** unter der Leitung von **Nicole Anex** findet in der Dorfkirche statt.
21. **Vernissage FUTUR**: Die Ausstellung FUTUR blickt in die Zukunft der Bergdörfer und stellt die Frage: Wie möchten wir in Zukunft leben? Die Resultate in Form von Aktionsdokumentationen, die im Austausch zwischen Künstlerinnen und Künstlern und der Bevölkerung in den Dörfern entstanden sind, werden in der Casa d'Angel - umrahmt von weihnächtlichem Gesang - präsentiert.  
*(Winterprogramm der Casa d'Angel)*
31. Die ausserordentlichen **Kirchenopfer** ergaben im laufenden Jahr einen Betrag von CHF 9'942 (2018: CHF 10'265). Die Höchstbeträge gingen an das Fastenopfer mit CHF 3'482 (2018: CHF 2'559), an das Kinderspital Bethlehem mit CHF 1'291 (2018: CHF 1'387) und an das Seelenopfer mit CHF 1'250 (2018: CHF 1'380). Allen Opfernenden gebührt der aufrichtige Dank.

### **Angebote zu Vorweihnachten und Jahresende:**

Anlässe und Angebote auf Weihnachten und zum Jahresende sind nach wie vor recht zahlreich. Sie werden von vielen Interessierten besucht und durch Käufe und Konsumation unterstützt. Anlässe in kleinerem Rahmen sind hier nicht erwähnt.

- 1.12. Mit der traditionellen Kaffeestube der **Missionsgruppe** beginnen die vorweihnächtlichen Anlässe. Die Kaffeestube mit Kuchenbuffet wird zum Verkauf von Drittweltprodukten am Sonntagnachmittag geöffnet. Auch für Kinder wird für Unterhaltung gesorgt. Der Erlös ermöglicht es, den Missionaren auf Weihnachten eine finanzielle Hilfe zukommen zu lassen.
- 7.12. Im Schafchromma findet der traditionelle **Weihnachtsmarkt** statt. Besucher und Besucherinnen können lokale und regionale Produkte und weitere Angebote erstehen. Neu ist auch ein Wettbewerb für die Kinder mit Preisverteilung eingeplant. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Der Reinerlös aus der Konsumation geht wie jedes Jahr an die ARGO in Ilanz. Dem Organisationsteam gebührt der aufrichtige Dank.
- 28.12. Das von Einheimischen und Gästen sehr geschätzte **Weihnachtskonzert** wurde dieses Jahr von der Musikgesellschaft Vals gestaltet. Unter der neuen Stabführung von **Simon Gartmann** wussten Musikanten/innen die zahlreich erschienenen Konzertbesucher/innen aufs Neue zu begeistern.

### **Sportresultate und -aktivitäten**

- 10.3. Folgende Valser haben am **51. Engadiner Marathon** erfolgreich mitgemacht und wurden wie folgt rangiert:  
Berni Karin (Jg. 2002) Rang 198; Berni Siegfried (Jg. 1953) Rang 5214; Jörgen Robert (Jg. 1960) Rang 3333; Furger Christian (Jg. 1983) Rang 417; Jörgen Thomas (Jg. 1995) Rang 1794.

5.5. Der **36. GP Vals** konnte nicht durchgeführt werden. Aufgrund von Schneefällen und grosser Kälte haben sich die Organisatoren bereits am Freitag vor dem Rennen für eine Absage entschieden.

#### **FC Vals**

Wir gönnen dem FC Vals eine Verschnaufpause und hoffen, dass die Nachwuchsförderung Früchte trägt und in absehbarer Zeit wieder eine Aktivmannschaft auf dem Fussballfeld spielt.

#### **Schützenverein Vals**

An der Jahresmeisterschaft des Schützenvereins Vals nahmen 15 Schützen teil. Auf Rang 1 schaffte es Josef Gisler mit 419 Punkten, auf Rang 2 folgt Martin Albin mit 413 Punkten. Am Ständematch im «Albisgütli» in Zürich war Ludwig Illien der beste Bündner Schütze mit dem ausgezeichneten Resultat von 191 Punkten in der Kat. D. Schützenkönig 2019 wurde Reto Casutt mit 187.6 Punkten vor Martin Albin mit 187 Punkten.

Gratulation zu diesen sportlichen Leistungen!

## Statistiken

### Wetter/Niederschlagsmengen 2019

In den Alpen gab es im **Winter 2018/19** überdurchschnittliche Niederschlagsmengen. Diese sorgten im Dezember und Januar für reichlich Schnee. Die Sonnenscheindauer erreichte in allen Gebieten der Schweiz überdurchschnittliche Werte. Ein überaus sonniger Februar sorgte bei uns für ideale Wintersportverhältnisse. Auf der Alpensüdseite hingegen waren vor allem der Januar und Februar massiv milder als die Norm, was schliesslich zum zweitwärmsten Winter seit Messbeginn führte.

Der **Frühling** brachte im landesweiten Mittel insgesamt durchschnittliche Witterungsverhältnisse. Der März zeigte sich mild und überaus sonnig. Die Temperatur lag im Mittel der Norm 1981 – 2010. Im April fielen regional nochmals grosse Schneemengen. In den Alpen bewegte sich die Monatstemperatur verbreitet zwischen 0.6 und 1.0 Grad C über der Norm. Der Mai zeigte sich anhaltend kühl. Mit einem landesweiten Mittel von 2.4 Grad C unter der Norm 1981 – 2010 war es der kühlfte Mai seit 1991.

Die Schweiz blickt auf den drittheissesten **Sommer** seit Messbeginn zurück. Er ist in guter Gesellschaft mit den ähnlich heissen Sommern 2015, 2017 und 2018. Wesentlich heisser zeigte sich nur der Hitzesommer 2003. Die grösste Hitze entwickelte sich im Juni und Juli. Die Hitzewelle im letzten Julidrittel erreichte während der intensivsten sieben Tagesperioden eine mittlere Temperatur zwischen 32 und 34 Grad. Im Gegensatz zum heissen Sommer des Vorjahres lieferte der diesjährige in vielen Gebieten der Schweiz ausreichend Niederschlag.

Die Schweiz registrierte den sechstwärmsten **Herbst** seit Messbeginn 1864. Der September zeigte sich überdurchschnittlich mild und sonnig sowie niederschlagsarm. Zur hohen Herbsttemperatur hat insbesondere auch der Oktober beigetragen. In einzelnen Föhntälern der Alpennordseite wurde der mildeste Oktober seit Messbeginn 1864 aufgezeichnet. Die erneut hohe Herbsttemperatur ist ein weiteres Element in der seit den 1980er Jahren deutlich erkennbaren Herbstwärmung. Die Niederschlagsmengen lagen im normalen Bereich. Im November blieb die Sonnenscheindauer in der ganzen Schweiz deutlich unterdurchschnittlich.

Der **Wintereinzug** erfolgte in den höheren Lagen bereits Mitte Oktober. Im November gab es in Graubünden grosse Niederschlagsmengen, ein guter Teil davon fiel als Schnee. Gegen Weihnachten lag in den Bergen verbreitet eine Schneedecke im Bereich der Norm.

Niederschlagsmengen für Vals:

	<b>2019</b>	<b>2018</b>		<b>2019</b>	<b>2018</b>
Januar	84.5	138.4	Juli	98.4	128.3
Februar	24.9	17.8	August	201.5	87.5
März	79.4	69.6	September	126.0	54.7
April	165.7	40.8	Oktober	124.6	209.5
Mai	67.7	66.5	November	152.6	28.4
Juni	170.3	31.1	Dezember	<u>87.3</u>	<u>106.0</u>
			<i>Jahresmenge</i>	1'382.9	978.6

(MeteoSchweiz: Klimabulletin 2019)

**Zivilstandsstatistik 2019**

**Geburten:** 7 (von Eltern mit Wohnsitz in Vals)  
**Trauungen:** 3 (von Ehepaaren mit Wohnsitz in Vals)

**Einwohner/innen:** 1007

Männer	Frauen	Schweizer/innen	Ausländer/Innen
526	481	786	221

Der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung beträgt 21.9 %.

**Arbeitsstätten: 112, Beschäftigte: 571** davon in:

– Land- und Forstwirtschaft	29	Beschäftigte	48
– Industrie und prod. Gewerbe	20	Beschäftigte	163
– Dienstleistungsbetriebe	63	Beschäftigte	360

([www.grimpuls.ch](http://www.grimpuls.ch); Graubünden in Zahlen, abgerufen am 9.1.2020)

**Jubiläen:**

Wir gratulieren zum **90. Geburtstag:**

– Hubert-Christoffel Antonia	-----	26.02.1929
– Berni-Schmid Maria Agnes	-----	31.03.1929
– Schnider-Gort Rosa Agnes	-----	21.05.1929
– Rieder-Schnider Helena	-----	05.08.2029

Wir freuen uns über folgenden hohen Geburtstag:

25.03.1924 geboren: **Lorenz Joseph Casutt** 95 jährig

**Todesfälle:**

Wir haben sie zur **letzten Ruhe** auf den **Friedhof** begleitet:

– Heini-Peterer Maria Antonia	-----	04.09.1924 – 13.02.2019
– Schmid-Lander Heidi	-----	06.05.1942 – 25.02.2019
– Berni-Jörger Paul	-----	29.06.1933 – 08.05.2019
– Blumenthal-Ililien Bernhard	-----	29.12.1930 – 01.06.2019
– Ililien-Jörger Franziska	-----	31.05.1935 – 12.06.2019
– Riz-Früh Verena	-----	10.09.1934 – 03.09.2019
– Derungs Martin Benedetg	-----	15.02.1934 – 16.09.2019
– Berni-Hubert Amalia	-----	09.12.1929 – 15.10.2019
– Schnider-Schmid Konrad	-----	05.10.1922 – 31.10.2019
– Furger-Alig Hermann	-----	04.07.1924 – 11.11.2019

**Schulstatistik 2019**

Kindergarten: Kinder mit Jahrgang 2014: 8 Kinder mit Jahrgang 2013: 5

	1.Kl.	2.Kl.	3.Kl.	4.Kl.	5.Kl.	6.Kl.	Total
Primarschule	2	6	5	6	10	11	40
Realschule	3	3	2				8
Sekundarschule	2	6	8				16

22 % der Schüler/innen (inklusive Kindergarten) sind Kinder ausländischer Eltern.

**Logiernächtestatistik 2018/2019**

	<b>2018/19</b>	2017/18	2016/17
Hotels -----	50'173	60'397	45'876*
Ferienwohnungen -----	15'006	18'328	18'314
Lagerhäuser -----	<u>2'518</u>	<u>4'892</u>	<u>2'839</u>
<b>Total -----</b>	<b>67'697</b>	<b>83'617</b>	<b>67'029</b>

*Bettenzahl:*

Hotels/B&B	491
Übrige	363

Gesamtbettenzahl 2019: 854                      Gesamtbettenzahl 2018: 843

*Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste:*

<b>2017/18</b>	1.75 Tage
2016/17	1.86 Tage
2015/16	1.85 Tage

\*) Hotel Therme blieb im Juni/Juli wegen Umbauarbeiten geschlossen.

(Jahresstatistik Visitvals)

**Valsler Mineralquellen 2019***Eine Division der Coca-Cola HBC Schweiz AG*

Mitarbeiter im Werk Vals	74	(2018: 75)
davon in Vals wohnhaft	63	(2018: 65)
Pendler	11	(2018: 10)
Lehrlinge	2	(2018: 3)
Produktionsmenge 2019 in Litern	89.6 Mio.*	(2018: 94 Mio.)

\*) Der Rückgang ist zum Teil dem Umstand zuzuschreiben, dass im letzten Jahr mehr kleine Flaschen verkauft wurden, d.h. mehr 0.5 Liter PET als 1.5 Liter PET.

**Sportbahnen Vals AG 2018/2019****Betriebstage:**

Sommer	87	Vorjahr	88
Winter	<u>103</u>	Vorjahr	104
<i>Total</i>	<i>190</i>		

**Ersteintritte**

Sommer	8'706	Vorjahr	6'264
Winter	45'415	Vorjahr	42'219

**Erträge:**

Bahnen	1'335'136	Vorjahr	1'758'184
Gastronomie	632'840	Vorjahr	506'157

Der **Dorf-Skibus** wurde von 51'312 Personen benutzt (Vorwinter: 45'070).

**Kraftwerke Zervreila AG 2018**

**Speicherstand:** (Fassungsvermögen des Stausees Zervreila: 100 Mio. m<sup>3</sup>)

	<i>Mio. m<sup>3</sup></i>	<i>%</i>
01.01.2018	22.6	22.6
31.12.2018	30.6	30.6

**Energieerzeugung** Zentrale Zervreila:

<i>2018</i>	<i>2017</i>
11'270 MWh	21'269 MWh

**Energieerzeugung** der Gesamtanlage:

<i>2018</i>	<i>2017</i>
477'905 MWh	568'059 MWh

Im gesamten Geschäftsjahr nahm der Zervreilasee 73.9 Mio. m<sup>3</sup> Wasser auf. Dieser Wert unterschreitet das langjährige Mittel um 29.5 Mio. m<sup>3</sup> beziehungsweise 28.6 %.

**2019**

Stromverbrauch in der **Gemeinde: 16'923'815 kWh** (+3.6 %) (2018: 16'330'229 kWh).

**Viehzählung 2018**

	<b>2019</b>	2018		<b>2019</b>	2018
Rindvieh	502	517	Alpakas	4	-
Tierhalter	19	20	Tierhalter	1	-
Schafe	999	992	Pferde	9	6
Tierhalter	21	24	Tierhalter	3	2
Ziegen	205	267	Hühner	400	467
Tierhalter	16	19	Tierhalter	6	7
Bienenstöcke	49	49	Wachteln	24	-
Imker	3	3	Tierhalter	2	-

**Jagd-Abschussstatistik Hochjagd 2019**

	<b>2019</b>	2018
Hirsche	40	35
Rehe	15	15
Gämsen	64	83

Aus der **Vergangenheit** in Erinnerung gerufen, vor 50, 100, 150 Jahren ...

**1919**

### Gründung der Jägersektion Vals

1910 liess die Regierung des Kantons Graubünden durch eine Kommission prüfen, ob und wie die Jagd zu verändern wäre, um mehr Einnahmen für den Fiskus hereinzubringen. Diese kam zu folgendem Schluss: «Nur die Jagdverpachtung gestattet es dem Kanton, seinen Reichtum an Wild und zu Gunsten des Fiskus voll auszunützen.»

«Das Pachtsystem im Kanton Graubünden? Niemals!» Das war der Aufschrei der Bündner Patentjäger. Bis zum Jahre 1913 war dann aber wieder etwas Ruhe eingetreten und das Volk nahm die Teilrevision des Jagdgesetzes am 6. April 1913 an, die eine massive Paterhöhung von Fr. 12.– auf Fr. 40.– brachte.

Im Vorfeld dieser Abstimmung wurde am 16. März 1913 in Landquart von 19 Bündner Jägern der Bündner Kantonale Patentjägerverein (BKPJV) gegründet. (...) Einsichtige Männer sahen, dass nur ein Zusammenschluss der Jägerschaft einigermassen Gewähr bot, das Patentsystem zu erhalten, die Jagd in geregelte Bahnen zu führen und den Wildbestand weidgerecht zu hegen und zu erhalten. Zusammen sollte es jedem Bündner finanziell möglich sein, die Jagd auszuüben. Die Volksjagd musste erhalten bleiben.

([www.bkpjv.ch](http://www.bkpjv.ch))

### Aus der Vereinsgeschichte

Bereits sechs Jahre nach der Gründung des BKPJV schlossen sich auch die Valser Jäger am 4. Oktober 1919 zur Sektion zusammen. Aus dem Protokoll der Gründungsversammlung:

- Es werden die Statuten des Vereins verlesen und weitere 12 Mitglieder in den Verein aufgenommen.
- Die Wahl des Vorstandes ergab: Als Präsident: Franz Schmid mit 17 Stimmen; als Aktuar: Silvester Hubert mit 18 Stimmen und als Kassier: Friedrich Schmid mit 20 Stimmen.
- Die Leitung der Versammlung wurde dem neuen Präsidium übertragen.
- In eröffneter Diskussion wurden die Fragen des Anschlusses an den kantonalen Verband sowie die Gründung eines Wildasyls dem Vorstand zum Studium überlassen. (Der Aktuar: Silvester Hubert-Casutt)

Das 100-jährige Bestehen der Jägersektion Vals ist eine gute Gelegenheit, auf die Vereinsgeschichte zurückzuschauen, das Erreichte zu würdigen und gleichzeitig den Blick in die Zukunft zu richten, um sich den neuen Herausforderungen zu stellen.

Hauptgrund, warum sich die Jäger in Sektionen zusammenschlossen, war sicher die Absicht der Regierung, über die Pachtjagd mehr Einnahmen zu generieren. Postwendend erfolgte der Aufschrei der Patentjäger, welcher die Gründung des Kantonalen Jägervereins zur Folge hatte. Magere Wildbestände, Wildfrevel und die ständige Erhöhung der Patentgebühren waren darüber hinaus auch mitentscheidend für die Gründung der Sektion Vals. Patentauszüge von drei Jägergenerationen illustrieren die steigenden Jagdgebühren:

Vieli Andreas, (Jahrgang 1906) bezahlte 1937 für das Hochjagdpatent total	41.–	Franken.
Vieli Lorenz, (Jahrgang 1943) bezahlte 1993 für das Hochjagdpatent total	623.–	Franken.
Berni Ignaz, (Jahrgang 1959) bezahlte 2018 für das Hochjagdpatent total	770.–	Franken.

Die nachfolgenden Protokollauszüge der Vereinsversammlungen sprechen für sich, geben aber auch Eindrücke davon wieder, womit sich die Valser Jägerschaft in den letzten 100 Jahren beschäftigt hat.

1926 Die Jägersektion Vals schliesst sich dem Bündner Patentjägerverein (BKPJV) an.

1933 Es wurde beschlossen, eine Jagdtour zu organisieren. Ein weiterer Beschluss ist, ein Jagdschiessen durchzuführen.

- 1937 An der Delegiertenversammlung des BKPJV soll der Antrag der Sektion Chur, die Erhöhung der Patenttaxe betreffend, bekämpft werden, die Schontage der Niederjagd seien aufzuheben. Während der Fastnachtszeit soll ein Jägerhock veranstaltet werden. Dabei ist der Wein aus der Vereinskasse zu bezahlen.
- 1948 Während des gemütlichen Jägerhocks bei Wein und Bratwurst wird nach langer Diskussion beschlossen, zum 30jährigen Bestehen des Jägervereins ein Theater aufzuführen.
- 1952 Die Steinwildkolonien nehmen rasant zu. Der Kanton sucht weitere günstige Asyle. Nach langer Diskussion einigten sich die Vereinsmitglieder zu überprüfen, ob wir in Vals ein geeignetes Gebiet haben.
- 1953 *Auf der letzten Jagd wurde unserem Vereinsmitglied, Leonhard Tönz, das Glück zu Teil, den ersten Hirsch in Vals zu erlegen. Deshalb dankte er dem Verein, indem er Fr. 25.– schenkte.*
- 1960 Zuhanden der Delegiertenversammlung wird mit grossem Mehr eine Abschussgebühr auf den Hirsch und dementsprechend einer Patenterhöhung zugestimmt. Im Weiteren wird beschlossen, 1961 ein Jagdschiessen durchzuführen.
- 1965 Dem Antrag, Steinwild anzusiedeln, wird zugestimmt. Der Präsident teilt mit, dass laut Kommission nur der Jägerberg, Valata oder Stierenbrand für die Aussetzung von Steinwild in Frage kämen. Einige Jäger sind sogar der Meinung, dass es in Vals keine geeigneten Gebiete für eine Ansiedlung von Steinwild gebe.
- 1968 Es gibt eine Sonderjagd auf Füchse. Dem Antrag, zwei bis drei Jäger für die Sonderjagd zur Verfügung zu stellen, wird entsprochen, sofern dies vom Jagdinspektorat bewilligt wird.
- 1970 Es geht um die Asyle. Das Asyl Ampervreila wird wie bisher belassen. Einem zweiten Asyl «Walatschtobel – Öxli – bis hinauf auf den Grat, diesem entlang bis zum Kartütschtobel und hinunter bis zum Peilerbach» wird mehrheitlich zugestimmt.
- 1975 Durch Lawinenniedergänge wurde der Wildbestand stark dezimiert. Ca. 40 Rehe, 10 Hirsche und einige Gämsen fielen den grossen Schneemassen zum Opfer. Dem Antrag für Nichtbejagung des Rehwildes im Herbst 1975 wird zugestimmt.
- 1977 *Historische Neuigkeit: Die Hegejagd auf Steinwild wird Wirklichkeit.*
- 1979 Der Jagdaufseher orientiert über die diesjährigen Jagdbetriebsvorschriften: Rehgeissabschuss, Murmeltierabschuss in Heuwiesen, Abschuss von Steinwild in Vals. Man ist empört, dass man weder vom Verein noch von der Gemeinde über den Steinwildabschuss orientiert wurde. Man fand auch nicht in Ordnung, dass die Steinwildkolonie «Festung Lampertschalp» zu derjenigen von Safien gezählt wird. Der Präsident wird beauftragt, diesbezüglich beim Jagdinspektorat zu intervenieren. Im Herbst soll eine Gämszählung durchgeführt werden.
- 1982 Als Vereinsanlass einigte man sich für eine 2-tägige Reise nach Innsbruck.
- 1988 Es wurde über militärische Truppenbelegungen, über das Befahren des Waldes Gadastatt – Leis durch die Skischule und Sportler bezüglich Wildruhezonen diskutiert.
- 1989 Wichtige Erneuerungen der Jagdbetriebsvorschriften: Freigabe des Zielfernrohres für alle Jäger, Einführung der Straffreiheit bei Selbstanzeige.
- 1994 *Gesprächsstoff: Sonderjagd*
- 1997 Antrag an die Delegiertenversammlung: Murmeltiere sollen bereits ab 1. September bejagt werden können zwecks Verminderung der Schäden in Heuwiesen.
- 2002 Orientierung über die Neuregelung der Wildschutzgebiete. Es wird in Betracht gezogen, ein neues Wildschutzgebiet im «Wäschchrut» auszuscheiden. Es sollte vor allem den Hirschen einen ungestörten Brunftplatz bieten.
- 2005 Antrag zur Gämsbejagung zuhanden der GV 05 des BKPJV: Es sei maximal eine Gämsgeiss im Dreierkontingent (weiterhin Geiss vor Bock) erlaubt, d.h. total zwei Gämsen im Dreierkontingent. Begründung: Entlastung der Jagd auf Gämsgeissen.
- 2015 *Der Präsident orientiert die Jägerschaft über den obligatorischen Schiessnachweis sowie die Benützung des Mobiltelefons.*
- 2018 Sanierung des Jagdschiessstandes «Heidboda»: Zur Diskussion steht eine Sanierung der Scheibenanlage und des Kugelfanges. Letzterer muss bis 2020 erstellt werden, so die Vorgabe des Kantons. Die Kosten der Anlageerneuerung belaufen sich auf Fr. 90'000.--.
- 2019 Die Sanierung des Jagdschiessstandes ist abgeschlossen.

Überblickt man die Vereins-Aktivitäten in den vergangenen 100 Jahren, lassen sich wiederkehrende Schwerpunktthemen eruieren, womit sich jede Jägergeneration aufs Neue auseinandersetzen musste, und sie tat es auch: die Pflege des geselligen Vereinslebens, die Auseinandersetzung mit der Jagdgesetzgebung und den Jagdbetriebsvorschriften, das Jagdhandwerk und in neuerer Zeit die Jagdplanung.

Das heute gültige Bundesgesetz über die Jagd von 1986 hat der öffentlichen Auseinandersetzung mit der zum Teil auch widersprüchlichen Entwicklung der Jagd Rechnung getragen. Neben dem umfassenden Schutz der Arten und ihrer Lebensräume stehen die Jagdplanung zur Regulierung der Wildbestände und deren angemessene Nutzung durch die Jägerschaft im Zentrum des Gesetzes.

### Wildbestand im Jubiläumsjahr

Dazu hat der Fachmann, Wildhüter Moritz Schmid, das Wort:

Ein Blick auf den Wildbestand im Gebiet Vals zeigt im Allgemeinen gute bis sehr gute Bestände. Dabei ist es schwierig, entsprechende Zahlen zu nennen, da sich die Wildtiere nicht an die Gemeinde- oder Sektionsgrenze halten.

Beim Schalenwild weist der **Gämsbestand** die höchsten Zahlen auf. Das Gämsvorkommen verteilt sich dabei auf einen grossen Teil des Sektionsgebietes. Leider ist bei den Gämsen von Zeit zu Zeit die heimtückische Gämsblindheit festzustellen. Diese Augenkrankheit fordert in einem Zyklus von 10 bis 15 Jahren ihren Tribut von der faszinierenden Gebirgsziege. Das Gämswild ist die von der Valsener Jägerschaft schwergewichtig bejagte Tierart. So wurden während der Hochjagd 2018 über 80 Gämsen erlegt. Die Jagdplanung hat dabei zu einer guten Altersstruktur und zu einem stark verbesserten Geschlechterverhältnis im Bestand geführt.

Das **Hirschwild** fühlt sich zunehmend wohl in unserem Tal. Der Bestand des Hirsches kann als sehr gut bezeichnet werden. Dies führt in gewissen Gebieten zu Konflikten mit der natürlichen Verjüngung des Schutzwaldes, aber auch mit der Landwirtschaft. Vermehrt überwintert der Hirsch im Gebiet Vals, wo dieser früher stärker abgewandert ist. Der Hirsch ist sicher auch eine begehrte Jagdart.

Eine weitere jagdbare Art während der Hochjagd ist das **Reh**. Dieses ist stärkeren Schwankungen im Bestand unterworfen. So hat z.B. der Winter 2017/18 das Rehwild sehr stark dezimiert. Wegen seiner hohen Reproduktionsfähigkeit wird es sich aber mit Bestimmtheit wieder rasch erholen. Dieses Beispiel zeigt, dass ein jagdlicher Eingriff in die Wildbestände mithilft, den verbleibenden Tieren das Überleben im Winter zu erleichtern. Die Jagdplanung ist bestrebt, den ohnehin eintretenden natürlichen Abgang während der Winterzeit kompensatorisch vorweg zu nehmen.

Eine spezielle Stellung nimmt das **Steinwild** ein. Als eidgenössisch geschützte Art darf es nur nach strengen Regeln und Vorgaben reguliert werden. Nachdem das Steinwild zur Zeit der Sektionsgründung ausgerottet war, wurde es in den 1950er bis in die 1970er Jahre in der Region wieder angesiedelt. Der Frühlingsbestand im Sektionsgebiet Vals beträgt zurzeit zwischen 150 und 180 Tieren. Leider macht sich auch beim Steinwild ab und zu eine heimtückische Krankheit bemerkbar. Dabei handelt es sich um die Moderhinke, die vor allem bei den Böcken zu empfindlichen Abgängen führt.

Nebst den erwähnten Schalenwildarten kommen im Sektionsgebiet die für eine Gebirgslandschaft typischen und zu erwartenden Tierarten vor. Es sind dies **Raubtiere** wie Fuchs, Stein- und Baummarder, Dachs, Hermelin und Mauswiesel. Von den **Grossraubtieren** Wolf und Luchs wurden bisher nur sehr vereinzelte Meldungen erfasst. Letztere sind sicher Tierarten, die uns in naher Zukunft verstärkt beschäftigen werden.

Weiter beobachten wir in Vals **Hasenartige**, d.h. Feld- und Schneehasen. Ebenso dürfen wir Murmeltiere und Eichhörnchen feststellen, die zu den **Nagetieren** gehören. Verschiedene **Kleinsäuger** gehören ebenso zur heimischen Fauna wie verschiedene Amphibien und Reptilien.

Beim **Federwild** können wir uns nebst vielen anderen Arten an einem recht guten Bestand an Birk- und Schneehühnern erfreuen. Regelmässig zu beobachten sind auch Hasel- und Steinhuhn. Neben dem Steinadler sind in den letzten Jahren vermehrt durchziehende Bartgeier zu bestaunen.

### Ausblick

Jagen bedeutet heute mehr denn je, sich auf ganz besondere Weise mit der Natur auseinanderzusetzen. Dabei gilt es, vielfältige und zum Teil widersprüchliche Interessen und Forderungen von Natur- und Tierschutz, von Land- und Forstwirtschaft sowie der Bevölkerung mit ihren Freizeitansprüchen zu berücksichtigen. Die Jägerschaft hat heute eine multifunktionale Aufgabe wahrzunehmen. Sie ist in besonderem Masse gefordert, diese komplexen Aufgaben mit Achtung gegenüber dem Wild, den Mitjägern/-innen und der Öffentlichkeit wahrzunehmen. Nicht nur Jagen ist angesagt, sondern auch Hegen. Mit

dem in Kraft treten des neuen Hegereglements steht die Biotophege im Vordergrund und trägt damit dem multifunktionalen Auftrag der Jägerschaft gebührend Rechnung.

Die Jägersektion Vals kann sich zuversichtlich den grossen Herausforderungen stellen. Mit Genugtuung stellt der Zentralpräsident BKPJV, Robert Brunold, fest, dass es der Jägersektion gut gelungen ist, Jungjägerinnen und Jungjäger rechtzeitig zu integrieren und dass diese auch zur Übernahme von Verantwortung im Verein bereit sind, was bei der sehr gelungenen Jubiläumsfeier deutlich zum Tragen gekommen ist.

Vorstand Jägerverein Vals im Jubiläumsjahr:

Präsident:	Ignaz Berni
Aktuar:	Reto Loretz
Kassier:	Jürg Tönz
Hegeobmann:	Othmar Illien
Schützenmeister:	Siegfried Peng

#### *Literaturnachweis*

- Festführer zum Jubiläum 100 Jahre Jägersektion Vals. (Vals 2019)
- [www.bkpjv.ch](http://www.bkpjv.ch), Geschichte des Patentjägervereins Graubünden, abgerufen am 5.11.2019

## **1919**

### **Gründung der Stiftung Für das Alter / Pro Senectute**

Der Brief für die Herbstsammlung von Pro Senectute flatterte im Oktober wieder in jede Haushaltung. Dank Spenden kann die Pro Senectute Sozialberatung kostenlos anbieten, ältere Menschen finanziell unterstützen und mit einem breiten Kurs- und Serviceangebot ein erfülltes, selbständiges Leben zuhause ermöglichen.

### **Aus der Geschichte der Stiftung**

Der Vorschlag des Bundesrates, nach dem Generalstreik 1918 eine obligatorische Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversicherung einzuführen, scheiterte vorerst in einer Volksabstimmung. Es sollte noch Jahre dauern, bis diese Versicherung ins Leben treten wird. Immerhin sorgte die Debatte dafür, dass man auf privater Basis aktiv wurde und ein Hilfswerk für alte Menschen ins Leben rief. Die Stiftung Für das Alter, später in Pro Senectute umbenannt, wurde 1918 in Bern gegründet.

In Graubünden war es im Jahre 1919 so weit. Denn auch hier gab es zahlreiche arme alte Leute, die sich ehrlich und redlich durchs Leben geschlagen hatten. Aber es war ihnen nicht möglich, für ihre alten Tage zu sorgen. An die Gemeinde mochten sie vermutlich nicht gelangen, weil dies ihnen der Stolz nicht zuliess. Aber von einer Stiftung, die in der Stille ihre Gaben austeilt, liess man sich eher die Not etwas lindern. Die Stiftung Für das Alter hatte vor allem das Ziel, durch Spendensammlungen von Haus zu Haus alten Menschen in Armut unter die Arme zu greifen. Sie sprang aber nicht automatisch ein, wenn die eigenen Mittel nicht ausreichten, sondern sah zunächst einmal die Gemeinden in der Pflicht, was auch bedeuten konnte, dass Gesuche abgewiesen wurden.

Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in der Zwischenkriegszeit und vor allem in der Wirtschaftskrise hinterliessen bei der Bündner Stiftung Für das Alter ihre Spuren: Die Anzahl der Unterstützten nahm stetig zu. Auf der andern Seite wiesen Gemeinden auffällige Rückgänge bei den Sammelaktionen auf. Etwas gemildert wurde die Situation anfangs der 30er Jahre durch eine erstmals erhaltene Bundessubvention. 1932 waren es ca. 800 alte Menschen, denen die Stiftung half, wobei es deutlich mehr Frauen (508) als Männer (290) waren.

Im Jahre 1943 kam die Stiftung zur Erkenntnis, dass eine finanzielle Förderung allein nicht ausreichte, sondern auch das speziell Fürsorgerische gepflegt werden sollte. Dazu gehöre,

dass man die alten Menschen ab und zu aufsuche, mit ihnen rede und sie anhöre, was sie aus ihrem Leben, über ihre Leiden und Nöte, aber auch Freuden zu berichten wissen. Zeit sei zwar Geld, aber vielleicht ist einem Menschen Zeit zu schenken noch mehr, als wenn man ihm Geld gibt.

### Einführung der AHV

In den ersten Jahren nach Einführung der AHV (1948) reichten die Renten nicht zum Überleben. Die Stiftung Für das Alter hatte weiterhin ihre Berechtigung, nämlich jenen alten Menschen zu helfen, die trotz AHV-Rente nicht über die Runden kamen. Kommt dazu, dass sich in den 1950er Jahren die steigende Lebenserwartung bemerkbar machte. Ins Blickfeld gerieten nun mit dem aufkommenden Interesse an Fragen des Alterns nicht mehr nur die soziale und finanzielle Situation der alten Menschen, sondern auch ihre körperlichen und psychischen Befindlichkeiten.

Mitte der 1960er Jahre verbesserte sich die Betreuung alter Menschen zusehends: Es entstanden neue Alters- und Pflegeheime, was die Stiftung Für das Alter begrüßte. Darüberhinaus gab es nun von einigen Kirchgemeinden organisierte Altersnachmittage. In Vals war es der Mütterverein, welcher 1968 erstmals einen **«Altleutetag»** durchführte.

Mit Beginn der 1970er Jahre wurden angesichts der komplexer werdenden Lebensverhältnisse, denen sich auch und gerade alte Menschen gegenüberstehen, die Tätigkeitsbereiche der Stiftung erweitert. Zu den neuen Aktivitäten zählten das Altersturnen, ein Mahlzeitendienst sowie Ausflüge und Ferien. Im Verlaufe dieses Jahrzehntes wurden die Betreuungs- und Freizeitaktivitäten der Stiftung immer wichtiger, während die finanzielle Unterstützung weiter an Bedeutung verlor. Übrigens: Der Jahresbericht 1975 der Stiftung trug erstmals das Logo und die Bezeichnung **Pro Senectute**. Ein Leitbild für die Arbeit mit alten Menschen sah einen personellen Ausbau vor, um die Arbeit zu intensivieren, aber auch zu regionalisieren, um der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit mehr Gewicht zu geben.

Die angestrebte Regionalisierung führte in den 1980er Jahren zur Schaffung von Regionalstellen. In Ilanz wurde 1985 eine Regionalstelle eröffnet, der auch Vals angeschlossen ist.

### Neue Wege

Die Stiftung musste sich auch in Graubünden mehr und mehr dem Markt stellen und nach Möglichkeiten der verbesserten Selbstfinanzierung suchen. Das bedeutete beispielsweise, Angebote einzustellen, die nicht mehr gefragt waren. So wurde im Jahre 1994 zum letzten Mal ein Ferienaufenthalt in Laax (Casa Caltgera) angeboten.

Im Jahre 2002 erfolgte ein weiterer Schritt in der finanziellen Sicherung der Stiftung. Sie konnte mit dem Kanton eine Leistungsvereinbarung abschliessen. Statt einer Defizitgarantie von maximal 60'000 Franken erhielt sie nun maximal 200'000 Franken mit der Begründung, Pro Senectute erfülle als Fachstelle alle Aufgaben der Sozialberatung für Betroffene im AHV-Alter und deren Angehörige. Die regionalen und kantonalen Sozialdienste werden in erheblichem Masse entlastet. Im präventiven Bereich ist Pro Senectute die einzige, auf ältere Menschen spezialisierte Organisation in Graubünden.

Pro Senectute hatte sich also im Verlaufe der Zeit von einer Stiftung für finanzielle Unterstützung bedürftiger alter Menschen zu einer Beratungs- und Dienstleistungsorganisation gewandelt, doch eines war und ist in all den Jahrzehnten gleich geblieben: Die Haussammlungen. Diese traditionelle Form des Spendensammelns ist allerdings auch immer mühsamer geworden. Pro Senectute testete eine Alternative mit Erfolg: Anstelle eines persönlichen Besuchs an der Haustüre wird unter Mitarbeit der jeweiligen Ortsvertretung ein Sammlungsbrief mit lokalem Bezug in die Haushaltungen verteilt.

## Zukunft von Pro Senectute

Alt Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, Präsidentin von Pro Senectute Schweiz, zu den zukünftigen Aufgaben der Stiftung:

Wir müssen den Beziehungen zwischen den Generationen Sorge tragen. Die Generationensolidarität ist unabdingbar für eine gut funktionierende Gesellschaft. Der demografische Wandel – die Tatsache, dass wir immer älter werden, aber auch der Umstand, dass sich die Familienstrukturen verändert haben und noch weiter verändern werden – macht neue Plattformen für die Begegnung von Alt und Jung notwendig, auch ausserhalb der Familie.

Die Digitalisierung zahlreicher Bereiche des Lebens betrifft alle, auch die Älteren. Sie ist eine grosse Chance, aber auch eine grosse Herausforderung. Wir müssen es schaffen, die älteren Generationen fit zu machen, um diese IT-Technologien zu nutzen. Gleichzeitig stehen wir aber auch in der Verantwortung, die sogenannten Offliner zu unterstützen, damit sie nicht aus der Gesellschaft ausgegrenzt werden.

Schliesslich braucht es ein Umdenken hinsichtlich des Wertes und der Rolle von Freiwilligenarbeit gegenüber bezahlter Arbeit, bezüglich der lebenslangen Weiterbildung von Arbeitnehmenden und auch, was den Umgang mit der Ressource soziale Beziehungen angeht. Unsere Gesellschaft wird darauf angewiesen sein, dass die Ressourcen, Kompetenzen und Erfahrungen der älteren Bevölkerung gezielt genutzt werden. Vitale Seniorinnen und Senioren werden künftig überall gefragt sein, um die vielen sozialen Aufgaben zu bewältigen, die der Sozialstaat nicht mehr übernehmen will oder kann.

Sei es der monatliche Mittagstisch, ein Spielnachmittag, Fastnacht für Senioren u.a.m., auch in Vals finden zahlreiche Angebote für Seniorinnen und Senioren statt – organisiert und betreut durch den Frauenverein bzw. durch die Gruppe für soziale Aufgaben. Übrigens: Ein guter Teil der Spenden aus der Herbstsammlung wird für die Altersarbeit in der Gemeinde eingesetzt.

Regionalstelle Surselva:

Präsident der Pro Senectute Graubünden: Sep Cathomas, Breil-Brigels (seit 2012)

Leiter Beratungsstelle Surselva: Curdin Casaulta, Ilanz

Ortsvertreterin Vals: Pia Berni-Riz

### Literaturnachweis

- *envista* (2019), Kurse und Veranstaltungen der Pro Senectute Graubünden.
- *Hasler, Ludwig* (2019), Für ein Alter, das noch was vorhat. Mitwirken an der Zukunft. (verlag rüffer & rub)
- *Herbstsammlung* (2019) der Pro Senectute Graubünden in der Gemeinde Vals.
- *Ruch, Christian* (2019), 100 Jahre Pro Senectute Graubünden. (Hrsg. Pro Senectute Graubünden)

## 1879

### Gründung des Mütter- / Frauenvereins Vals

Die ersten Frauen- und Müttergemeinschaften wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründet und waren als kirchlich anerkannte Bruderschaften bzw. Schwesternschaften (Gemeinschaft mit gemeinsamen Interessen) organisiert. Diese Müttergemeinschaften gingen von Frankreich aus, wo 1850 eine erste Müttergruppe gegründet wurde. Sie verbreiteten sich auch rasch im deutschsprachigen Raum.

In der Schweiz galt 1869 als das eigentliche Gründungsjahr der katholischen Frauen- und Müttergemeinschaften. Die Gründung der Müttervereine in den Pfarreien ging in der Regel vom Pfarrer aus, da diese als Mittel der Seelsorge gesehen wurden. Speziell sollten sie dazu dienen, die Mütter in der religiösen Erziehung ihrer Kinder zu bestärken. Seit 1906 hatte jedes Bistum einen Diözesandirektor (Geistlicher), der für die Müttervereine zuständig war und auch Jahresberichte einforderte. Viele der lokalen Müttervereine wurden

Mitglied des 1912 gegründeten Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF), der als Dachverband katholische Verbände und Vereine zusammenfasste. Während des Zweiten Weltkriegs errichtete der Papst aufgrund einer Bitte der Schweizerischen Bischöfe für die schweizerischen Müttervereine eine Erzschwesternschaft (Dachorganisation aller Schwesternschaften) in Einsiedeln.

Vor diesem Hintergrund ist auch die **Gründung des Müttervereins Vals 1879** einzuordnen. Die Initiative kam von H.H. Pfarrer Thomas Julius Diezendanner. Bis ins Jahr 1915 lief wenig bis gar nichts im Verein. Es mangelte an Mitgliedern und Organisation. Erst durch die Mission unter H.H. Pater Sonder wurde der Verein wieder zu neuem Leben erweckt. Jährlich wurden vier bis sechs Versammlungen in der Kirche, nach der Vesper, abgehalten. Die Mitgliederzahl stieg auf 120 Frauen an. Auch die Vereinskasse füllte sich durch obligatorische Versammlungssopfer und sogenannte Vergabungen.

Im Jahr 1918 kam es dann zur Konstituierung eines Vorstandes mit Präsidentin, Protokollführerin und zwei Assistentinnen. Die Kasse blieb einfachheitshalber bei H.H. Pfarrer Hollweg. Der Mütterverein Vals stand von Anfang an unter dem Schutz der Mutter Gottes. Der neue Vorstand hat in seiner ersten Sitzung beschlossen, Fr. 200.– für ein neues Josephs-Fenster in der Kapelle Maria Camp zu stiften.

Bereits 1929 wurde im Verein erstmals über die Gründung einer Kleinkinderschule nachgedacht. In der Nachkriegszeit bestanden die Aktivitäten des Müttervereins fast ausschliesslich aus Zusammenkünften in der Kirche mit Vorträgen und Predigten zu Themen, die sich vor allem auf die Erziehung der Kinder und Glaubensfragen bezogen haben.

Im Jahre 1968 hat sich der Mütterverein erstmals mit den alten Leuten beschäftigt. Es fand ein **«Altleutetag»** statt. In den 1970er Jahren wurde die Palette der Aktivitäten immer bunter. Zu religiösen Themen kamen auch weltliche hinzu wie beispielsweise:

Manipulieren uns die Massenmedien?	Vereinsausflüge
Kräuterwanderung	Wallfahrt nach Einsiedeln
Mütterferien in Laax	Krippenfiguren gestalten
Vortrag des Steuerkommissärs	Filme
Kochkurse	Redeschulungskurse u.a.m.

Das 100-jährige Jubiläum wurde 1979 unter der Leitung von Präsidentin Getrud Illien-Rieder mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche, einem Mittagessen mit der ganzen Dorfgemeinschaft auf dem Dorfplatz und einer festlichen Jubiläumsversammlung in der Turnhalle begangen. In einem ähnlichen Rahmen ging auch das 125-Jahr-Jubiläum über die Bühne mit einer Ausnahme: Der Frauenverein unter Leitung von Jolanda Tönz liess sich diesmal von den Männern eines eben stattfindenden Kochkurses verwöhnen. Zehn Jahre später war es Zeit für einen Rückblick auf die lange Vereinsgeschichte unter dem Präsidium von Andrea Derungs Albin.

Es gibt ihn immer noch den Mütter- bzw. Frauenverein Vals. Heuer feiert er das **140-Jahr-Jubiläum**. In der langen Vereinsgeschichte sind verschiedene Errungenschaften, wofür sich der Frauenverein stark gemacht hatte, an den Staat (AHV/IV, Sozialhilfe, Kindergarten u.a.m.) oder an Institutionen wie Spitex u.a. übergegangen. Dennoch leisten der Frauenverein und die Gruppe für soziale Aufgaben immer noch viel gemeinnützige Arbeit. Die Frauen organisieren einmal pro Monat den Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren. Sie machen jährliche Hausbesuche bei Jubilaren und Jubilarinnen ab dem 85. Geburtstag. Derzeit sind es in Vals 56 Personen. Frauen organisieren Altersnachmittage für ältere Menschen in verschiedenen Ausprägungen: Fastnacht, Spiele, Besuch von Theater Vorstellungen, Geschichten- oder Märchenerzählungen u.a.m. Sie sorgen jeweils immer auch für das leibliche Wohl. Sie sind die wertvollen, stillen Macherinnen im Hintergrund.

Die Zusammenarbeit des Frauenvereins, insbesondere der Gruppe für soziale Aufgaben, mit der Pro Senectute hat sich im Verlaufe der Zeit gut eingespielt. Die Aktivitäten für Senioren und Seniorinnen seitens des Frauenvereins werden von der Gemeinde und der Pro Senectute finanziell unterstützt. An dieser Stelle: Gratulation dem Frauenverein Vals zum Jubiläum und der aufrichtigste Dank für das Engagement in Anliegen der Frauen und der Seniorinnen und Senioren!

Vorstand des Frauenvereins im Jubiläumsjahr:

Präsidentin: Florina Derungs Rieder  
Aktuarin: Pia Tönz-Rieder  
Kassierin: Sereina Schnyder  
Gruppe für soziale Aufgaben: Elvira Peng-Arpagaus

*Literaturnachweis*

- 140 Jahre Frauenverein Vals, Protokoll und Jahresbericht. (Vals 2019)
- Derungs Albin, Andrea (2014), Protokollauszüge zum 135-jährigen Jubiläum des Müttervereins Vals.
- [www.staatsarchiv.lu.ch](http://www.staatsarchiv.lu.ch), Frauen- und Müttergemeinschaften der Schweiz, abgerufen am 29.11.2019

## Valser Alpen: Auf alten Wegen in neue Zeiten

«Die gemeinsame Nutzung von Alpweiden hat nur über Jahrhunderte funktionieren können, weil die Menschen einander vertraut haben. Und weil sie sich gewehrt haben gegen jene, die sich nicht an die selbst definierten Regeln hielten. Das Vertrauen ist das <Glück> der Allmende.»

(Elinor Ostrom)

Dieser Teil der Chronik befasst sich mit den Valser Alpen. Jede und jeder von uns hat ihre/seine Bilder von Alpen, Alpwirtschaft und Äplerleben. Mir war es vergönnt, wenigstens einmal im Leben «z Alp z gaa». Trotzdem hat sich ein Interesse an den Valser Alpen entwickelt. Was den Gast an Ferien, an ein Alpfest oder an eine Skipiste erinnert, bedeutet dem Einheimischen – nicht nur dem Bauern – mehr. Die Beziehung zu seinen Alpen ist die zu seiner Arbeit, seinem Eigentum, seiner Geschichte, vielleicht sogar seiner lokalen «Heimat». Alpen in ihrer vielfältigen Bedeutung sind auch für die Gemeinde wichtig, sie sind Identität stiftend.

Das Vorhaben, die zahlreichen Valser Alpen in der Chronik fortlaufend zu porträtieren, geschieht im Wissen, dass ein grosser Teil der Leserschaft als Kenner und Fachleute anzusprechen ist. Deshalb ist anzunehmen, dass manche von ihnen einiges vermissen, anderes als unvollständig einschätzen werden. Für die jüngeren Generationen sollen die Alp-Porträts Facetten des «Kulturerbes» darstellen, welche für das Erscheinungsbild der Kulturlandschaft in Vals nach wie vor bedeutungsvoll sind.

Einleitend geht es um allgemeine Fragen wie: Was sind eigentlich Alpen? Welches ist die Bedeutung der Alpwirtschaft in Vals? Welche Zukunft steht den Alpen bevor? Es folgt in dieser Nummer das Porträt der grössten Valser Alp, der Leisalp.

### Einleitung

Auf dem Gebiet der Gemeinde Vals bestehen im Jahre 2019 nicht weniger als 16 Alpen, die immer noch genutzt werden. In alphabetischer Reihenfolge sind es:

Ampervreila	Kleinguraletsch	Selva
Canal	Lampertschalp	Suscht Peil
Fanella	Leis	Tomül
Frunt	Länta	Walatsch
Galasa	Pedanätsch	
Grossguraletsch	Rischuna	

Das Alpwesen ist ein unverzichtbarer Teil der Landwirtschaft, insbesondere für Betriebe im Berg- und angrenzenden Hügellgebiet. In der Schweiz gibt es rund 10'000 Alpwirtschaftsbetriebe, die in einem mehr oder weniger engen Zusammenhang zu den ganzjährig bewirtschafteten Landwirtschaftsbetrieben im Tal stehen. Auch die Bedeutung der **Valser Alpen** ist vor dem Hintergrund der hiesigen Viehwirtschaft zu sehen. Seit Jahrhunderten sind die Alpen Teil der Berglandwirtschaft und gehören zu jedem Bauernbetrieb.

### Alpwirtschaft im Berggebiet

Die Alpwirtschaft steht als extensive Form der Viehwirtschaft in deutlichem Gegensatz zur intensiven Viehwirtschaft im Mittelland, nämlich die Selbständigkeit des Alpbetriebes gegenüber der Dauersiedlung. Diese Selbständigkeit zeigt sich vor allem darin, dass die Herden nicht tagtäglich ins Dorf zurückkehren (Alpweiden liegen in Vals zwischen 1900 und 2400 m.ü.M.). Dafür bestimmtes Personal besorgt die Herden auf abgegrenzten Weiden während der Sömmerung. Mindestens für die Hirten, meistens auch für die Herden stehen

besondere Gebäude zur Verfügung. Die Alp bildet demnach eine in sich geschlossene Betriebseinheit mit charakteristischen Wirtschafts- und Lebensformen.<sup>1</sup>

### ... ist Stufennutzung

Die Alpwirtschaft nutzt in den Sommermonaten die hochgelegenen Weidegebiete des Alpenraumes. Diese Sömmerungswirtschaft hat sich über Jahrhunderte entwickelt und den jeweiligen lokalen Gegebenheiten angepasst. Die Alp- oder Sömmerungswirtschaft ist die «vertikale» Form der Wander-Viehhaltung (Transhumanz). Bei dieser Wirtschaftsform wandern Menschen mit ihren Tieren über verschiedene Vegetationsstufen. In Vals bilden Tal-, Maiensäss- und Alpbetrieb heute noch ein im geregelten Rhythmus genutztes Dreistufensystem. Die gemeinsame Bewirtschaftung der Alpen als Weideflächen für die Sömmerung des Viehs ist für die Bergbauern nach wie vor eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Die Möglichkeit, Tiere alpen zu können, bedeutet eine enorme Arbeitserleichterung während der Heuernte. Die Alpwirtschaft stellt ein wichtiges Charakteristikum der Berglandwirtschaft dar. Ohne sie hätte die Landwirtschaft in den Alpen eine noch bescheidenere Existenzgrundlage.

Vergleichbare Nutzungssysteme mit jahreszeitlichen Wanderungen gibt es nicht nur im Alpenraum, sondern weltweit, beispielsweise auch in Skandinavien, in den Karpaten oder im Himalaya.

### ... hat strukturelle Eigenschaften

Auf unseren Alpen haben sich im Verlaufe der Zeit besondere strukturelle Eigenschaften herausgebildet: Nutzungs- und Bewirtschaftungsformen, Eigentums- und Rechtsverhältnisse, geeignetes Alppersonal.

*Nutzungsstrukturen:* Alpen sind hochgelegene Weideflächen im Gebirge, die wegen der Höhenlage nur im Sommer genutzt werden. Sie bilden – zusammen mit den tiefer gelegenen Maiensässweiden - eigentlich das gemeinschaftlich genutzte Eigentum des Dorfes. Man bezeichnet sie in der Fachwelt auch als Allmendeflächen. Die Nobelpreisträgerin Elinor Ostrom hatte ihr ganzes Forscherinnenleben den Gemeingütern gewidmet und dabei mit einem weit verbreiteten Bild aufgeräumt, nämlich mit der «Tragik der Allmende».<sup>2</sup> Danach seien alle Versuche, ein Gemeingut gemeinschaftlich zu bewirtschaften, zum Scheitern verurteilt, weil der Mensch dazu neige, überhöhte Ansprüche zu stellen. Deshalb brauche es entweder den Staat oder die Privatwirtschaft, um diese Dinge zu regeln. Ostrom gab sich mit dieser vereinfachten Vorstellung nicht zufrieden und suchte weltweit nach Beispielen einer erfolgreichen Bewirtschaftung von Allmenden bzw. Alpweiden. Sie wurde unter anderem auch im Walliser Bergdorf Törbel fündig. Dort hatte sich im Spätmittelalter ein System der gemeinschaftlichen Bewirtschaftung der Alpweiden etabliert, das im Wesentlichen bis in die heutige Zeit Gültigkeit hat, auch für die Alpen im Valsertal.

Der grosse Druck auf Alpweiden und –rechte, wie er etwa im Spätmittelalter noch herrschte, ist heute verschwunden. Er hat sich beinahe ins Gegenteil verkehrt: Valser Bauern haben zu wenig Vieh, um alle Alpweiden im Valsertal zu bewirtschaften. Ein grosser Teil der Tiere stammt aus unserer Nachbarschaft, dem Lugnez und der Gruob. Seit Jahren sömmert auch Vieh aus dem Unterland auf Valser Alpen.

*Eigentumsverhältnisse:* Vals als Gemeinde besitzt keine Alpen. Zwei Alpen auf Valser Territorium sind im Besitze von fremden Gemeinden (Flims und Sagogn). Neben zwei Privatalpen sind alle andern Valser Alpen Genossenschaftsalpen. In Graubünden aber sind Gemeindealpen heute vorherrschend. Da stellt sich die Frage: Was hat es mit der Feststellung auf sich, Walser sömmern das Vieh auf Genossenschaftsalpen, Romanen mehrheitlich auf Gemeindealpen? Man vermutet einen Zusammenhang zwischen Walsersiedlungen und dem System der Genossenschaftsalpen.

Die Entwicklung zu unterschiedlichen Eigentumsverhältnissen setzte im ausgehenden Mittelalter ein. Erblehen entwickelten sich zu Eigentum. Auch Lehenalpen gingen, nach dem

<sup>1</sup> vgl. Weiss, Das Alpwesen, S. 52 ff

<sup>2</sup> vgl. Ostrom, Die Verfassung der Allmende, S. 10 ff

man sich von den Lehenzinsen losgekauft hatte, in das Eigentum der Genossenschaften über. Die Möglichkeit, dass sich Lehenalpen auch zu Gemeindealpen entwickelt hätten, lässt sich nicht ausschliessen, aber es ist doch in Walsersiedlungen naheliegender, dass sich die einzelnen verstreuten Höfe (Camp, Glüüs Solodüra, Platz, Valé, Leis, Zervreila, Peil, ...), welche die Lehensträger der Alpen waren, zu Genossenschaften zusammenschlossen, umso mehr als sie ohnehin schon eine rechtliche Sonderstellung gegenüber ihrer (romanischen) Umgebung einnahmen. Mit der nötigen Vorsicht auf Verallgemeinerung darf man wohl annehmen, dass ein gewisser Zusammenhang zwischen Walsersiedlungen und Genossenschaftsalpen besteht.<sup>3</sup>

*Geeignetes Alppersonal:* Richard Weiss<sup>4</sup> schildert die Situation des Alppersonals in den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts wie folgt:

«Manche Gegenden Graubündens haben durchwegs einheimisches Personal, andere wiederum fast nur fremdes. Die Gründe für die Beziehung fremder Äpler sind nicht immer die gleichen. Bald ist der Hang der jungen Leute nach anderen, lockenderen Erwerbsmöglichkeiten und der wirkliche Mangel an einheimischen Äplern, bald der Grundsatz der Alpbehörden, mindestens als Sennen keine eigenen Leute anzustellen, weil man ihnen die nötige Unparteilichkeit nicht zutraut oder weil man die fremden für tüchtiger und sachverständiger hält.»

Die Valser Alpen sind zu einem guten Teil bis heute in den Händen von einheimischen Äplerinnen und Äplern. Davon konnte sich die Festgemeinde am 1. August 2018 überzeugen lassen. Hirten und Sennen schildern im Filmportrait eindrücklich von ihrem 20 oder gar 40jährigen Äplerleben auf der Ampervreila, auf der Selva und in der Lampertschalp. Auf der Alp Selva ist sogar die Nachfolge geregelt. Mit Fug und Recht kann man sagen: «z Alp gaa» liegt in manchen Valser Familien im Blut!

Das Forschungsprogramm «Alpfutur»<sup>5</sup> ist der Frage nachgegangen: Welches sind Beweggründe, einen oder mehrere Sommer auf einer Alp zu verbringen? Das Resultat ist der gewagte Versuch einer Äplertypisierung:

#### *Traditionsverbundene*

Dazu gehören Landwirte im Hauptberuf mit viel Erfahrung. Sie wollen daneben auch Äpler sein und bleiben. Die Beibehaltung traditioneller Verhaltensmuster ist ihnen wichtig. Sie erwarten, dass ihre Ideen und Vorstellungen der Alpbewirtschaftung vom Arbeitgeber ernst genommen werden. Da dies aber nicht immer der Fall ist, kann es zu Konflikten kommen.

#### *Naturliebhaber*

Diese Äpler legen den grössten Wert auf die Nähe zur Natur und Arbeit mit den Tieren. Sie zeichnen sich durch geringe Erfahrung im «z Alp gaa» aus. Sie neigen oft zu romantischen Vorstellungen über das Äplerleben. Wenn es zu Konflikten kommt, dann treten sie wegen der hohen Arbeitsbelastung oder zwischenmenschlicher Probleme auf.

#### *Grenzgänger*

Die Grenzgänger stellen den grössten Ausländeranteil. Sie stammen häufig aus einem landwirtschaftlichen Umfeld und möchten sich für ein paar Jahre als Äpler anstellen lassen. Einen gewissen Wert legen sie auf die Bezahlung. Ebenso wichtig wie der Lohn ist den Grenzgängerinnen und Grenzgängern Unabhängigkeit bei der Arbeit und eine umweltbewusste Alpbewirtschaftung.

#### *Eremiten*

Sie legen viel Wert auf einige Monate Abstand von der Gesellschaft und auf Erholung von einem anstrengenden Leben im Tal. Tendenziell interessieren sie sich für die Herstellung von Alpprodukten. Ein harmonisches Team und gute Arbeitsorganisation sind für die Eremiten Bedingungen, um im nächsten Jahr auf die gleiche Alp zurückzukehren. Im Winterhalbjahr richten sie ihr Leben darauf aus, dass es mit dem Alpsommer kompatibel ist. Wer weiss, vielleicht werden aus Eremiten mit den Jahren traditionsbewusste Äplerinnen und Äpler?

---

<sup>3</sup> vgl. Weiss, Alpwesen, S. 171 ff.

<sup>4</sup> Weiss, Alpwesen, S. 300

<sup>5</sup> AlpFutur, S. 76 ff.

### **... gestaltet Kulturlandschaft**

Alpen sind keine Natur-, sondern Kulturlandschaften – also Landschaften, die der Mensch mehr oder weniger stark umgestaltet hat. Wer die Alpen nicht kennt, hat oft den Eindruck, bei der Alpwirtschaft würde man die Tiere einfach in der Natur weiden lassen. Dieser Eindruck ist falsch. Die Nutzung dieser hochgelegenen Alpweiden erfordert sehr viel Erfahrungswissen und zusätzlichen Pflegeaufwand. Das einschlägige Erfahrungswissen lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Naturgefahren muss man systematisch ausweichen: In Lawinen- oder Steinschlaggebieten werden keine Alpgebäude errichtet.
- Um mit der Vegetation schonend umzugehen, müssen Hirten die teilweise sehr kleinräumigen Unterschiede auf der Alp – steile und flachere Hänge, Flächen mit viel oder wenig Humus, sonnige oder schattige Gebiete, feuchtere oder trockenere Stellen – beim Weidgang des Viehs genau berücksichtigen.
- Damit die Alpweiden nicht übernutzt werden, ist das richtige Mass entscheidend: Es dürfen weder zu viele Tiere aufgetrieben werden (dann würden diese alles abfressen und die Vegetation könnte nicht mehr nachwachsen) noch zu wenige Tiere (dann würde die Gefahr der Verbrachung oder Vergandung bestehen). Ebenso darf die Weidezeit weder zu kurz noch zu lange dauern: Es ist wichtig, den richtigen Auf- und Abtriebstermin zu kennen.
- Zusätzlich ist es wichtig, eine Menge an Pflege- und Reparaturarbeiten zu erledigen: Schnee- und Lawinenschäden beseitigen; Zäune erstellen; nach Murgängen Wasserleitungen reparieren; Wege verbessern u.a.m.

Wenn Alpen unter Berücksichtigung des lokalen/regionalen Erfahrungswissens genutzt werden, ist die Gewähr da, dass sie produktiv bleiben. Dies wird heute mit dem Begriff nachhaltig bezeichnet: Alpwirtschaft steht exemplarisch für ein nachhaltiges Wirtschaften. Zum Teil wurde die «richtige» Nutzung der Alp in Alpbüchern oder Alpsatzungen schriftlich fixiert. Diese wertvollen Dokumente belegen, dass die nachhaltige Alpnutzung kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis einer genauen Naturbeobachtung und einer langen Erfahrungsgeschichte ist.<sup>6</sup>

### **... generiert Brauchtum**

Mit der Alpwirtschaft verbinden sich auch kulturelle Ereignisse, die - je nach lokaler oder regionaler Ausprägung - Höhepunkte im bäuerlichen Jahresablauf darstellen. In dieser Beziehung ist die Valser Alpkultur sehr nüchtern. Vieles vom alpspezifischen Brauchtum ist inzwischen auch verschwunden. Das, was sich erhalten hat, erfreut sich in letzter Zeit einer neuen Beliebtheit (Betruf, Alpfeste, 1. August-Brunch, Alpabtrieb und Dorfrundgang mit geschmückten Kühen, Sennenball u.a.m).

### **... schafft Beziehungen zu Tourismus und Naturschutz**

Sorgfältig bewirtschaftete Alpen, eine gepflegte Landschaft und gesunde, natürliche Alpprodukte sind heute Eckpfeiler für einen attraktiven Wandertourismus. Alpbetriebe zu besichtigen oder im Stafel gar Einkehr zu halten, schafft Beziehungen zwischen der Landwirtschaft und dem Tourismus, zwischen Stadt und Land. Aus der Zusammenführung von Äplern und Sympathisanten entstehen neue Geschichten, in denen ehrliche Alpverbundenheit spürbar wird. Das bewegt Alpleute, Bauern und diesen zugewandte Sympathisantinnen/Sympathisanten gleichermaßen. In diesem Zusammenhang sei auf zwei konkrete lokale Beispiele hingewiesen:

- Valser Äplergeschichten in der Sommerausgabe der Tschifera
- Alpfest auf der Leisalp mit Besichtigungen von «Kulturerbe-Besonderheiten»

### **... hat Zukunft?**

Im traditionsgebundenen Umfeld der Alpwirtschaft sind Innovationen (Neuerungen) mit der nötigen Vorsicht zu tätigen. Der Begriff Innovation ist nicht einheitlich definiert. Eine

<sup>6</sup> vgl. Bätzing, Kühe. Menschen. Berge., S. 6 ff.

innovative Idee im alpwirtschaftlichen Umfeld entsteht oft dann, wenn etwas noch nicht optimal funktioniert, dann wird probiert und getüftelt. Mitunter ergeben sich daraus – von Alp zu Alp ganz verschiedene – gute Lösungsansätze. Eines ist sicher: Alpbetriebe sind ständig daran, sich weiterzuentwickeln, aber wie?

### Die «Techno-Alp»- ein Szenarium der Zukunft?

Wir befinden uns irgendwann in der Zukunft – auf einer Valser Alp. Ja, die Alpwirtschaft gibt es nach wie vor, aber sie hat sich der Zeit angepasst.

Das Bewirtschafter-Team hat sich über das soziale Alpnetzwerk auf einer digitalen Plattform gefunden und kennengelernt. Die angehenden Älplerinnen und Älpler haben sich gut vorbereitet – mit einem Alpwirtschafts-Simulationsspiel haben sie die Bewirtschaftung schon virtuell geübt und sich das nötige Fachwissen angeeignet. Tauchen trotzdem Fragen auf, kontaktieren sie über die Smartphones Fachleute für unterschiedliche Themen. Über die sozialen Alpnetzwerke und Foren ist das Alppersonal bestens mit den Angestellten anderer Alpen im In- und Ausland sowie mit den früheren Älplerinnen und Älplern der Alp vernetzt.

Um Weidetiere vor Touristinnen und Touristen zu schützen und umgekehrt, stehen an den Wanderwegen Schilder mit ausführlichen Informationen. Diese Informationen sind auch über das Mobiltelefon erhältlich. Die Besucher-App enthält einen Wanderführer mit Informationen über Gebäude, Tiere, Pflanzen und die Geschichte der Alp. Natürlich werden über diese Besucher-App auch die Produkte der Alp angeboten.<sup>7</sup>

## Alp Leis (Leisalp)

Die Alp Leis – im Volksmund Leisalp genannt - ist die grösste von insgesamt 16 Alpen auf Valser Gemeindegebiet, erstreckt sich auf der linken Talseite (Sonnenseite) vom «Grathörelistei» im Süden bis ins «Teufal» im Norden (Landeskarte der Schweiz, Blatt Vals 1: 25 000).

<i>Name der Alp</i>	Leis (Leisalp, Leiser Heuberge, auch Fleis). Die Bewohner des Hofes heissen d'Fleiser. Ein Zusammenhang mit Leis, Dorfteil von Mesocco, ist nicht auszuschliessen; es ist denkbar, dass sich ein Misoixer in Vals niederliess. Der Kontakt über den Valserberg und San Bernardino war früher nicht unbedeutend. <sup>8</sup>
<i>Alptyp</i>	Heute Grossviehalp; bis 1972 wurden auch Ziegen gealpt.
<i>Erste urkundliche Erwähnung</i>	nicht bekannt; seit 1908/10 eine Genossenschaftsalp
<i>Lage</i>	linke Talseite, Sonnenseite des Tales
<i>Eigentumsverhältnisse</i>	Genossenschaftsalp seit 1908/10, vormals zahlreiche Einzelsennereien
<i>Anzahl Genossenschaftler/innen<sup>9</sup></i>	117
<i>Anzahl Stösse/Rechte</i>	453
<i>Gesamte Alpfläche</i>	11'238'868 m <sup>2</sup> (ca. 112 Hektaren)
<i>Nutzbare Weidefläche</i>	8'294'750 m <sup>2</sup> (ca. 83 Hektaren)
<i>Höhenlage der Weiden</i>	1900 – 2400 m.ü.M.

## Hirten und Hütten

Bis anfangs 20. Jahrhundert wurde die Leisalp im System der Einzelsennerei bewirtschaftet. Am auffälligsten unterscheiden sich Alpen mit Einzelsennerei von den genossenschaftlich betriebenen durch ihre Gebäude. Auf der Leisalp hatte zu dieser Zeit

<sup>7</sup> Alpfutur, S. 116

<sup>8</sup> Schorta, Andrea, Wie der Berg zu seinem Namen kam, S. 98

<sup>9</sup> Angaben: Grundbuchamt Vals

jeder Alpgenosse zwei oder gar drei Gebäude: Stupli (Wohnraum), Hütte (Sennerei) und Stall machten zusammen eine «Alprustig» aus. Oft waren Stupli und Hütte auch unter einem Dach. Diese alte Form der Alpwirtschaft im Valsertal beschreibt Jörger wie folgt:

«Jeder Bauer hat auf der Alp seine eigene Rustig, also mit dem Haus im Dorf und demjenigen im Maiensäss drei Wohnungen mindestens. Solche Alprustigen sind entweder einzeln über die ganze Alp verteilt oder dann zu Alpdörfchen vereinigt.»<sup>10</sup>

Die Alpdörfchen sind in der Zwischenzeit verschwunden, Spuren dieser «Alprustigen» aber sind auf der Leisalp heute noch «lesbar». Aus der Literatur und unter kundiger Führung in der Landschaft können ca. einem Dutzend ehemaliger Alpdörfchen ihre Flur- bzw. Ortsnamen zugeteilt werden. Vom Süden nach Norden: Stafelti, Tomisch Hütta, Tönzsch Hütta, Alter Stafel, Riedabüel, Heidbodma, Büelhütta, Ifang Schloss, Schloss, Brand, Fanella, Teuftal.

Deutlich schwieriger ist herauszufinden, wo genau einzelne Bauernbetriebe ihr Vieh sömmeren, wo sie ihre Alprustigen auf der Leisalp hatten. In Einzelfällen lässt sich das auch nach über hundert Jahren ermitteln:

- Die jährliche «Wanderung» der Familie *Benedikt Stoffel, Treua*, mit ihrem Vieh ging über drei Stufen: Sie erfolgte vom Dorf über das Maiensäss Matta hinauf zur Alprustig im «Brand». Ein Detail: «Ds Stupli» der Familie Stoffel wurde ab 1910 zur Unterkunft für die Galtviehhirten im «Brand».
- Die jährliche «Wanderung» der Familie *Josef Schwarz-Krättli, Platz*, mit ihrer Viehhabe vollzog sich im Jahresablauf ebenfalls über drei Stufen: Sie erfolgte vom Dorf über das Maiensäss Oberhüttenen hinauf zur Alprustig «Büelhütta».
- Die jährliche «Wanderung» der Familie *Jakob Loretz, Leis*, mit ihrer Viehhabe ging nur über zwei Stufen: Sie erfolgte von Leis aus hinauf ins Maiensäss Stafelti. Hütte und Ställe im Stafelti bildeten gleichzeitig auch die Alprustig der Familie Loretz.

Über den Arbeitsalltag in Einzelsennereibetrieben von damals schreibt Jörger<sup>11</sup>:

«Die Alpwirtschaft wird von einer Frau, einer erwachsenen Tochter, seltener von einem Mann, der nicht mehr gut auf den Beinen ist, besorgt. Är ischt nüt mee, är geit z'Alp, wird einem solchen Sennen nachgeredet. Die Kinder der Familie ziehen ebenfalls auf die Alp, hüten das Vieh, gedeihen vortrefflich bei Milch und Sonnenschein und lernen Mut und Entbehrung in Nebel, Hagel, Regen und Schnee.»

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden Alpwirtschaftsvereine und entfalteten eine rege Tätigkeit. Vor allem übten sie Kritik an der Rückständigkeit der Alpbewirtschaftung im Berggebiet. Im Alpkataster 1907 lässt sich der Autor auch über die Valser Alpen aus:

«Zu tadeln ist insbesondere die Privatstafelung und die Privatkäserei. Innerer Zwist ist fast ständig auf der Alp, weil jeder Stafel seine besondere Hirschaft hat. Mit Alpverbessern ist's in dieser Gegend nicht weit her. Es fehlt eben das zwingende Bedürfnis zur Verbesserung. In Bezug auf Verbesserungen ist überall die Antwort zu hören: Ja vor Jahren wurden die Gebäude repariert, ja vor Jahren ...»<sup>12</sup>

Gründe gab es viele - die Kritik des alpwirtschaftlichen Vereins, das Problem des Unterhalts der vielen Gebäude, Mangel an Alppersonal u.a.m. - welche die Idee einer Milchverarbeitung auf genossenschaftlich geregelter Basis ins Rollen brachten. Bauern der Leisalp waren die ersten im Tal, die sich mit der Planung einer gemeinsamen Alpsennerei beschäftigten.

---

<sup>10</sup> Jörger, J. J., Bei den Walsern des Valsertales, S. 68

<sup>11</sup> Jörger, Bei den Walsern des Valsertales, S. 69

«Ds Batallioon Luzzi» (Urchigi Lüt v. J.J.Jörger) gibt ebenfalls einen guten Einblick in den Älpleralltag auf der Leisalp.

Die Erzählung «Waldi» von Hildefons Peng handelt von den Sommerferien eines Stadtbuben bei Verwandten im Alpdörfchen Stafelti.

Mein Grossvater (Johann Hubert-Schnider, Jahrgang 1886) war von 1900 bis 1902 Kuhhirt im Stafelti. Er erzählte mir beim Heuen im Fronaband, wie er mit den Kühen im Hochsommer tagtäglich den langen Weg vom Stafelti bis zum «Hohliecht» hinauf und zurück machen musste.

<sup>12</sup> Strüby, Alpkataster, S. 129

### Alpwirtschaft: genossenschaftlich geregelt

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts reifte bei den Leisalp-Bauern die Idee, einen grossen Schritt in die Zukunft der Alpwirtschaft zu tun: Sie beschlossen die Auflösung der zahlreichen Einzelsennereien und eine genossenschaftliche Regelung der Milchverarbeitung, sowie den Bau einer gemeinsamen Sennerei und Stallungen für die Milchkühe.

Einem Protokollauszug vom 2. Juli 1907 des kleinen Rates von Graubünden ist zu entnehmen, dass das eingereichte Projekt bereits ein abgeändertes Projekt darstellt. Die ursprüngliche Idee, 12 Alpdörfchen auf zwei Alpstäfel mit Milchverarbeitung zu reduzieren, machte ein Lawinenniedergang am «Riedabüel» zunichte. Geplant waren nämlich zwei Stäfel mit je 70 Kühen, einer beim heutigen Standort, der andere auf dem «Riedabüel». Der Entscheid fiel schliesslich zu Gunsten des Projektes am heutigen, mehr oder weniger sicheren Ort, für eine Kapazität von 120 Kühen.

Der Bau der Hütte und der sechs Ställe erfolgte in den Jahren 1908/10.<sup>13</sup> Der Kanton bewilligte an die Baukosten von insgesamt Fr. 38'000.– (ohne Sennereieinrichtung) Subventionen in der Höhe von Fr. 19'000.–. Die Amortisation wurde wie folgt geregelt: Pro Stoss (ein Alprecht) innert 14 Jahren, die ersten 4 Jahre Fr. 5.–, die nächsten 6 Jahre Fr. 3.– und die letzten 3 Jahre Fr. 2.–.

Parallel zum Bau von Hütte und Ställen hatte die Neubestimmung der Weiderechte zu erfolgen. Die Einteilung der ganzen Alpweide in Stösse musste wohl überlegt sein. Das Alpbuch der Leisalp gibt darüber Auskunft:

Stösse total:	444 $\frac{3}{4}$
Die Kuh braucht	1 $\frac{1}{2}$ Stösse
Ein Rind braucht	1 $\frac{1}{2}$ Stösse
Eine Mese braucht	1 Stoss
Ein Kalb braucht	$\frac{3}{4}$ Stoss
Ziegen brauchen keine Stösse	

Im Jahre 1910 konnte die Leisalp erstmals ihren Betrieb – auf genossenschaftlicher Basis organisiert - aufnehmen.

Das *Alpdörfchen Schloss* wurde ungefähr gleichzeitig - mangels Quellen sind genaue Daten nicht bekannt - zur Ziegenalp umfunktioniert. «Stupli» mit Sennerei – zwei Ziegenställe und ein Schweinestall – allerdings in sehr schlechtem Zustand - sind heute noch Zeugen einer eigenständigen Sömmerungswirtschaft für Ziegen im Schloss auf der Leisalp.

Weitere Daten aus der Geschichte der Leisalp

1928	Zukauf von Land für 800.– Fr. Dieses wird in 2.5 Stösse umgewandelt und für 1135.– Fr. an Alpeigentümer vergantet.
1931	Es wird beschlossen, für die Kuhalp ein Stück Wiesland einzufrieden, damit man für Schlechtwetterperioden Dürrfutter zur Verfügung stellen kann (Leisalpamatt).
1949	Die Ziegensennerei im «Schloss» wird aufgegeben. Die Milch wird fortan in den Stafel transportiert.
1950	Bau der Seilbahn. Seit Sommer 1950 wird das ganze Dorf mit Frischmilch versorgt. Die günstige Lage der Leisalp erlaubte es, eine Seilbahn zu diesem Zwecke zu bauen.
	1951 Die Lawine zerstört den Alpstafel stark.
	1971 Die Leisalp wird mit einer Zufahrtsstrasse erschlossen.
	1972 Die Kühe werden erstmals mit der Melkmaschine gemolken.
	1972 Im Schloss werden keine Ziegen mehr gealpt.
	1975 Ein zweites Mal wird der Stafel durch eine Lawine stark zerstört.
1978	Die neu erstellte Alphütte ohne Sennerei wird bezogen. Die Milch wird durch eine Pipeline ins Dorf geführt. Gleichzeitig wird der Stafel mit elektrischem Strom versorgt.

<sup>13</sup> vgl. Alpbuch der Leisalp

80er Jahre	Grosse Lawinenverbauungsprojekte (Auffangdämme) werden realisiert.
80er Jahre	Neue Strukturen: Die Lawinenverbauungen machen eine Aufgabentrennung zwischen Bestössern (Bewirtschaftern) und Eigentümern notwendig. 1991 Einrichtung einer Rohrmelkanlage 1995 Einbau der Selbsttränke in den Stallungen 2003 Besenbeiz auf der Leisalp für Gäste (Initiantin: Klara Pixner)
2006	Erstes Alpfest auf Initiative der Familie Pixner und der Betriebsgenossenschaft
2018	Der Umgang mit der Lawinengefahr und die Technik der Trockensteinmauern werden als immaterielles Kulturerbe in die Liste der Unesco aufgenommen.
2019	Würdigung des immateriellen Kulturerbes mit einem Alpfest und Begegnungen mit lokalen Kulturerbe-Besonderheiten

### Tüchtiges Alppersonal

Für die genossenschaftlich geregelte Alpsennerei brauchte (braucht) es tüchtige Sennen und Hirten. Bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts war einheimisches Personal auf der Leisalp - die langjährigen Hirten aus der romanischsprachigen Nachbarschaft mitgezählt. Mit dem «Viehtourismus» aus dem Unterland kamen eine Zeitlang auch die Sennen mit und übernahmen den Alpbetrieb. In den letzten 30 Jahren wurde der Anteil an einheimischen Äplerinnen und Äplern immer kleiner.

Für das Alppersonal auf der Leisalp galt Jahrzehnte lang eine strenge Ordnung mit klarer Rollenverteilung:

Senn	war Chef/in des Sennereibetriebes im Stafel; molk die 20 Kühe im 1. Stall und war verantwortlich für das Käsen.
Zusenn 1	molk die 20 Kühe im 2. Stall und half in der Hütte beim Käsen mit.
Zusenn 2	molk die 20 Kühe im 3. Stall und sorgte für Ordnung und Sauberkeit in den Ställen.
Fuhrmann	molk die 19 Kühe im 4. Stall; besorgte das Pferd und transportierte die Ziegenmilch vom Schloss in den Stafel.
Kuhhirte 1	molk die 20 Kühe im 5. Stall; hütete die Kühe und war verantwortlich für die nachhaltige Beweidung. Voraussetzung war einschlägiges Erfahrungswissen. <sup>14</sup>
Kuhhirte 2	molk die 20 Kühe im 6. Stall; hütete die Kühe.
Ziegenhirte	molk die Ziegen im Schloss und hütete die Ziegen.
Schweinehirt	war «Mädchen» für Alles und besorgte die Schweine.

Diese Hierarchie löste sich mit dem Einsatz der Melkmaschine in den 70er Jahren allmählich auf. Eine weitere ganz neue Situation ergab sich ab 1978: Der Wiederaufbau der stark beschädigten Hütte durch die Lawine 1975 erfolgte ohne Käsereieinrichtung. Auf der Leisalp wurde nicht mehr gekäst. Die Alpmilch wurde per Pipeline in die Dorfsennerei geführt und dort verarbeitet. Mit diesen Massnahmen konnte der Leisalp-Betrieb ungefähr 50 % des bisherigen Alppersonal einsparen. Im Stafel wird die Arbeit fortan von zwei bis drei Personen bewältigt. Im «Tälli» und im «Brand» besteht die Hirtenschaft nun aus je einer erwachsenen Person. Eine grosse Erleichterung beim Hüten bilden die elektrischen Zäune.

<sup>14</sup> Das Erfahrungswissen der Kuhhirten setzte sich aus der Kenntnis der Orts- und Flurnamen, der Topografie und der Vegetation zusammen. Früher wurde es von einer Hirtengeneration zur anderen mündlich weitererzählt. Seit Kurzem wurden zahlreiche Orts-, Flur- und Topografienamen von einheimischen Autoren - Bernhard und Alfons Schmid sowie Ruedi Vieli - systematisch gesammelt und in Buchform herausgegeben.

## Herden und Weiden

Auf der Leisalp sömmeren Jahr für Jahr ca. 430 Stück Vieh<sup>15</sup>, welche drei Herden bilden. Gemäss alter Tradition wird jeder Herde eine klar abgegrenzte Weidefläche zugeteilt: «Tälli» im Süden, «Stafel» in der Mitte und «Brand» im Norden. Die Herde im «Tälli» setzt sich aus Mutterkühen, Rindern (Zeitkühe), Ochsen und Kälbern zusammen (ca. 200 Stück). Die Herde im «Stafel» besteht aus Milch- und Mutterkühen (ca. 110 Stück). Die Herde im «Brand» setzt sich aus Mutterkühen, Rindern, Mesen und Kälbern zusammen (ca. 120 Stück).

Die Herden sind in der Zwischenzeit viel bunter geworden. Man ist geneigt zu sagen: Je eigenwilliger und individueller die Bauern, desto farbiger die Herden im Sommer auf der Leisalp - mit allen Vor- und Nachteilen. Für ganz interessierte Leser und Leserinnen noch folgendes:

*Auf der Leisalp gibt es Milch- und Mutterkühe; Kühe ohne Hörner, es hat aber noch welche mit Hörnern. Es gibt fast keine rein braunen Milchkühe mehr; es gibt Brownswiss, die in verschiedenen Brauntönen auftreten – von ganz hell bis ganz dunkel. Mutterkühe sömmeren auf der Leisalp in verschiedenen Rassen: Limousin, Angus, Pinzgauer, Mischrassen. Auch die Galtviehherden sind dementsprechend farbiger geworden: Rinder, Mesen, Kälber, Ochsen, Galtkühe ...*

Unter Einheimischen, aber auch in Fachkreisen gilt die Leisalp allgemein als sehr gute Alpweide. Die Zusammensetzung und die zahlenmässig etwas kleineren Herden haben einen Einfluss auf die Weidenutzung und den Weideplan. Die Höhenflucht setzt auch auf der Leisalp langsam ein. Beispiele sind: Auf Grund der Möglichkeit von elektrischen Zäunen und einem Minimum an Personal werden extreme Lagen im «Tälli» nicht mehr beweidet (z.B. «Hellowang» und «Oberretzi»). Im Gegenzug hat die Genossenschaft Leisalp ungenutzte für das Vieh zugänglichere Heuberge («Bänder») dazugekauft. Auch im «Brand» werden mit kleineren Herden extremere Lagen (steile Hänge oder mit gefährlichen Felspalten durchzogene Weideflächen) nicht mehr beweidet. Um der Verbrachung Einhalt zu gebieten, wurde aber die «Fanella» - nach einem längeren Unterbruch - im Sommer 2019 wieder beweidet. Die Weidefläche im «Stafel» wurde durch den Bau der Auffangdämme etwas gemindert. Der Verlust an Weidefläche konnte durch eine gezielte Jauchewirtschaft und sinnvolle Weidepläne wettgemacht werden.

## Leisalp hat Zukunft

In den letzten 30 Jahren entwickelte sich das öffentliche Interesse an einer intakten Alplandschaft, gepflegter Alpkultur und nachhaltig bewirtschafteten Alpweiden zum Positiven. Kommt dazu, dass auch der Staat im Rahmen seiner Landwirtschaftspolitik die Alpbewirtschaftung mit namhaften Beiträgen unterstützt.

Die Leisalp hat Zukunft. Ihre Hauptfunktion wird weiterhin vor allem eine wirtschaftliche sein. Landwirtschaftsbetriebe in Vals werden voraussichtlich mehrstufige Betriebe bleiben, deshalb brauchen die Leisalp-Bauern ihre Leisalp nach wie vor. Die infrastrukturellen Voraussetzungen sind für eine nachhaltige Bewirtschaftung erfüllt: Zufahrtstrasse, neue Hütte und relativ gute Ställe, Milchleitung, Jauchewirtschaft und Weidepläne. Der Leisalp-Betrieb schafft das ökonomische Gleichgewicht (inklusive staatliche Hilfe) aus eigener Kraft und ist nicht angewiesen auf Zusammenschlüsse mit kleineren Alpeinheiten oder dergleichen. Die Leisalp hat neben der Produktionsfunktion auch eine wichtige sozio-kulturelle Aufgabe. Die Alpwirtschaft hat – wenigstens für ältere Generationen – immer noch Identität stiftende Funktion.

Die Weideflächen der Leisalp sind – in der Folge des Lawinenwinters 1951 - zum «Sicherheitsnetz» für die ganze Dorfbevölkerung geworden. Aus diesem Grund bekommen Erhaltung und Pflege von Landschaft, Natur und Kultur auf der Leisalp zusätzlich eine besondere Bedeutung. Kommt dazu, dass die Unesco den Umgang mit der Lawinengefahr als immaterielles Kulturerbe auf ihre Liste gesetzt hat, was eine Wertschätzung der lokalen

<sup>15</sup> Im Vergleich die Schätzung der Viehherde auf der Leisalp um 1900: 500 Stück Vieh und 200 Ziegen

Kulturerbe-Besonderheiten darstellt, aber auch eine Verpflichtung, diese auch in Zukunft zu pflegen.

Die zukünftige Sömmerungswirtschaft auf der Leisalp wird in erster Linie ein Beitrag zur Lebensqualität der Bauern bleiben. Sie tun also gut daran, zu Hirten, Hütten, Herden und Weideflächen Sorge zu tragen. Eine nachhaltige Alpbewirtschaftung ist aber nur zu machen mit Gemeinschaftssinn unter Berufskollegen und – im Falle der Leisalp – der ganzen Dorfbevölkerung. Mit den Worten von Ostrom: «Das Vertrauen ist das Glück der Alpweiden!»

Vorstand (Bestösser und Eigentümer) der Alpgenossenschaft Leis

Furger Jakob	Präsident	Loretz Patrick	Alpmeister «Tälli»
Tönz Alfred	Kassier	Stoffel Kevin/Schwarz René	Alpmeister «Stafel»
Berni-Stoffel Werner	Beisitzer	Bundi Beat	Alpmeister «Brand»

#### *Literaturnachweis*

- Alpbuch der Leisalp
- AlpFUTUR (2013), Zukunft der Schweizer Alpwirtschaft. (Agroscope)
- Bauernverein Prättigau (2004), Prättigauer Alpen. (Verlag Prättigauer und Herrschäftler)
- Bätzing, Werner/Kluger, Martin/Heine, Sonja u.a. (2018), Kühe. Menschen. Berge. Die 46 Alpen von Bad Hindelang im Allgäu. Immaterielles Kulturerbe in Bayern. (context verlag Augsburg)
- Jörger, J. J. (2004), Bei den Walsern des Valsertales. (Gandhus-Vereinigung Vals)
- Jörger, J.J. (1966), Urchigi Lüt. Geschichten in Valser Mundart. (Walservereinigung Graubünden)
- Ostrom, Elinor (1999), Die Verfassung der Allmende. (Mohr Siebeck)
- Peng, Hildefons (1948), Waldi. Erzählung. (NZN Verlags-AG, Zürich)
- Schmid, Bernhard/Schmid, Alfons (2006), Orts- und Flurnamen der Gemeinde Vals. (Eigenverlag)
- Schorta, Andrea (1988), Wie der Berg zu seinem Namen kam. Kleines Rätisches Namenbuch. (Terra Grischuna Verlag)
- Strüby, A. (1909), Schweizerische Alpstatistik. Achtzehnte Lieferung: Die Alpwirtschaft im Kanton Graubünden. (Solethurn)
- Vieli, Ruedi (2009), Valserdeutsch. (Verlag Desertina)
- Weiss, Richard (1992), Das Alpwesen Graubündens. (Oktopus Verlag Chur)

#### *Gewährspersonen*

- Furger-Blättler Jakob (Jg. 1948), Leis, Vals
- Loretz-Stoffel Josef (Jg. 1953), Zameia, Vals
- Tönz Irma (Jg. 1949), Treua, Vals
- Vieli-Tönz Andreas (Jg. 1941), Valéstrasse, Vals
- Hubert Urs, Grundbuchamt Vals